Breslauer Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf. außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 681. Abend-Ausgabe. Neunundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. **Donnerstag, den 27. September 1888.**

Politische Uebersicht.

Breslau, 27. September.

Es wurde bereits telegraphisch mitgetheilt, daß der Verlag der „Deutschen Rundschau" die weitere Ausgabe des Tagebuchs Kaiser Friedrichs sistirt hat. Die „Freis. Zeitung" bringt darüber folgende Mittheilungen:

Nachdem die in Berlin verfügbaren Exemplare des Octoberheftes der „Deutschen Rundschau" mit dem Tagebuch Kaiser Friedrichs bei der Verlagsbuchhandlung von Paetel bereits am Sonnabend vollständig vergriffen waren, erhielten wir von der Verlagsbuchhandlung in Berlin die Zusicherung, daß wir Mittwoch Nachmittag nach Ankunft neuer Exemplare aus der Druckerei in Altenburg in den Besitz der weiterhin erforderlichen Exemplare kommen würden. Es waren nämlich bei der mit unserer Expedition verbundenen Buchhandlung bis dahin weitere 320 Exemplare fest bestellt worden. Indessen kam am Mittwoch unser Bote von der Buchhandlung mit dem Bescheid zurück, daß die weitere Ausgabe des Tagebuches sistirt sei. Bei nochmaliger Anfrage seitens des Leiters unserer Expedition ließ sich die Verlagsbuchhandlung auf eine neuere Erklärung nicht ein. Auf die Frage, ob wir denn später die uns fest zugesicherten Exemplare erhalten würden, wurde uns der Bescheid, daß wir nähere Mittheilung erst morgen erhalten könnten.

In der Cartellpresse bemüht man sich, die Veröffentlichung des Tagebuchs den Deutschfreisinnigen zuzuschreiben. Thatsächlich gehört weder der Redacteur noch der Herausgeber der „Deutschen Rundschau" der deutschfreisinnigen Partei an. Außer Zweifel steht, daß die Tagebücher des Kaisers über den Krieg von 1870/71 ebenso wie jene über den Krieg von 1866 an mehrere Privatpersonen vertheilt wurden. Dem conservativen „Reichsboten" schreibt ein Pfarrer, daß er sich im Besitz eines solchen Tagebuchs über den Krieg von 1866 befinde. Die Münchener „Allgemeine Zeitung" enthält ein Telegramm aus Berlin, wonach die Veröffentlichung der Tagebücher aus dem Jahre 1866 in einem nationalliberalen Blatt unmittelbar bevorsteht.

In der Presse tauchen fortwährend neue Vermuthungen über den Herausgeber des Tagebuchs auf. Das „Wiener Tagebl." führt die Veröffentlichung auf den verstorbenen ehemaligen Kammerherrn v. Normann zurück, ein anderes Blatt weist auf den herzoglich koburg-gothaischen Staatsminister v. Seebach hin; die „Mindener Ztg." nennt als Urheber der Veröffentlichung sogar — Herrn Ludwig Pietsch!!

Aus Ostafrika treffen täglich neue Hiobsposten ein. Die englische Presse beschuldigt die Beamten der deutschen ostafrikanischen Gesellschaft, durch ihre Härte die Eingeborenen erbittert zu haben. Der „Hann. Cour." bestreitet dies. Er führt die Erbitterung der Eingeborenen gegen die Europäer auf den Zorn der Araber über die Unterdrückung des Sclavenhandels zurück. In demselben Artikel schreibt der „Hann. Cour.": „Besonders große Härten und grobe Tactlosigkeiten der Beamten der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft brauchen nicht angenommen zu werden." Dagegen erhält der „Hamburger Corresp." von competenter Seite die Mittheilung, daß bei den deutschen Unternehmungen „in Ostafrika nicht immer in der Weise vorgegangen worden sein dürfte, die zum Gelingen derselben geeignet erscheine".

Die „Times" schreibt über die Lage in Ost-Afrika:

„Die jüngsten Nachrichten aus Zanzibar und Suakim machen es hinreichend klar, daß in Ost-Afrika die Dinge einen kritischen Punkt erreicht haben, und daß es denjenigen, die mit der Förderung britischer Interessen betraut sind, obliegt, die Lage als ein Ganzes zu erwägen, und sich für irgend eine zusammenhängende und sorgfältig geplante Politik zu entscheiden. Unser auswärtiges Amt ist stets groß darin, ein „Einvernehmen" zu Stande zu bringen. Es hat die britische ostafrikanische Gesellschaft mit einer „Verständigung" betreffs der Sphären des britischen und deutschen Einflusses ausgerüstet. Nach dieser „Verständigung" hat jedes der beiden Länder unbeschränkte Rechte der Entwickelung westlich von seiner eigenen Sphäre. Deutschland würde in westlicher Ausdehnung den Congo erreichen, wir die Quellen des Nils und die Regionen hinter dem Victoria Nyanza. Aber die Werthlosigkeit eines „Einvernehmens", welches nicht durch substanzielle Thatsachen begründet ist, wird durch den Umstand bewiesen, daß, indem Deuschland ein — wie wir zugeben müssen — legitimes Unternehmen verfolgt, es damit droht, die mögliche Ausdehnung unserer Sphäre querüber zu durchschneiden und uns von dem ganzen Continent westlich von den großen Seen auszuschließen. Deutschland dürfte wahrscheinlich in der Ausführung dieses Unternehmens auf sehr ernste Schwierigkeiten von Seiten der Eingeborenen stoßen. Deutsche Forscher und Kaufleute scheinen die beste Art und Weise, wie mit den eingeborenen Stämmen fertig zu werden ist, noch nicht gehörig studirt zu haben, denn es hat schon ziemlich viele Kämpfe und Blutvergießen gegeben. Aber unglücklicherweise erhöht dies nur das Unangenehme einer Ausdehnung des deutschen Einflusses hinter unserem Rücken, denn die Erbitterung der Eingeborenen wirkt auf alle Europäer ohne Unterschied zurück. In dieser Weise sind wir, außer der Verminderung unserer möglichen commerciellen Entwickelung in westlicher Richtung, auch direct mit einer ernsten Vergrößerung der Schwierigkeiten bedroht, selbst den uns übrig gelassenen Gebietstheil auszunutzen. „Einvernehmen" werden kein Hilfsmittel für die hier angedeuteten Uebel gewähren. Wenn den Deutschen gestattet wird, im Rücken unseres Territoriums eine Linie von Stationen zu errichten und mit den Häuptlingen der Region Verträge abzuschließen, dann werden sie den „Abmachungen" Thatsachen gegenüberstellen, und letztere werden den Sieg davontragen. Fürst Bismarck wird sich sicherlich der Sache seiner Landsleute mit Eifer annehmen und wird argumentiren, daß provisorischen Abmachungen über Sphären des Einflusses nicht gestattet werden könne, gegenüber effectiver Besetzung ins Gewicht zu fallen. Hieraus folgt, daß, wenn die britische ostafrikanische Gesellschaft ihren Weg nach Mittel- und Westafrika offen zu halten wünscht, sie ihren Einfluß in concrete Thatsachen verwandeln muß. Jener Theil der Straße von Tanganyika nach Wadelai, den sie zu halten berechtigt ist, muß thatsächlich besetzt werden, und wenn der Entsatz Emin Paschas nicht eine Quelle ernster Verwickelungen werden soll, dann scheint es nothwendig, daß mindestens die Aufgabe gemeinschaftlich übernommen wird. Wir können uns nicht selber von der Befreiung Emin Paschas zurückziehen und gegen diejenigen die Thür schließen, die bereit sind, das Werk zu unternehmen. Wir können die wirkliche Besetzung des Territoriums, zu dem wir uns für berechtigt halten, nicht vernachlässigen oder hinausschieben, und gleichzeitig Andere vermittelst einer „Abmachung" davon fernhalten."

Deutschland.

* **Berlin**, 26. September. [Tages-Chronik.] Wie aus **Königsberg i. Pr.** geschrieben wird, ist der bereits erwähnte **Wahlcompromiß der Freisinnigen und Nationalliberalen** noch nicht endgiltig abgeschlossen, der Abschluß desselben auf der bezeichneten Basis aber wahrscheinlich. Ob der Chefredacteur der „Königsb. Hart. Ztg.", Herr Dr. Michels, in der Lage sein wird, ein Mandat anzunehmen, steht noch nicht fest. Sollte das nicht der Fall sein, so dürfte an Stelle des Herrn Michels der Stadtrath Kunkel als zweiter freisinniger Candidat in Vorschlag gebracht werden.

Das **Reichs-Versicherungsamt** ist dieser Tage wieder zur Abhaltung seiner Spruchsitzungen in Unfallversicherungsangelegenheiten zusammengetreten. Da sich im Laufe der Zeit die bei dieser obersten Unfallversicherungsinstanz anhängig gemachten Streitsachen beträchtlich vermehrt haben, hat man durch die Einrichtung verschiedener Spruchcollegien dem Uebelstande einer Verzögerung der endgiltigen Entscheidungen in Rentenangelegenheiten vorzubeugen versucht, und gedenkt diese Einrichtung noch weiter auszugestalten. Man ist deshalb auch zu der Hoffnung berechtigt, daß die in der zweimonatlichen Pause der Sitzungen angesammelten, sowie die nunmehr noch folgenden Streitsachen in verhältnißmäßig kurzer Dauer ihre Erledigung werden finden können.

Ueber die **Melbourner Weltausstellung** kommen Nachrichten nach Deutschland, denen zufolge die deutsche Abtheilung im Ganzen ein recht erfreuliches Bild bietet. Das Einzige, was allenfalls daran auszusetzen wäre, ist die Zerlegung derselben an verschiedene Stellen des Gebäudes, eine Einrichtung, die mit der Bauart des letzteren zusammenhängt, und gegen welche daher deutscherseits nichts gethan werden konnte. Deutschland hat jetzt besetzt: 1) die Bildergallerie mit circa 7000 Quadratfuß; 2) das sogenannte Hauptgebäude mit 6000 Quadratfuß; 3) die Industrieabtheilung mit 71 000 Quadratfuß; 4) den Maschinenraum mit 20 000 Quadratfuß, davon 11 500 Quadratfuß für Maschinen in Bewegung und 8500 Quadratfuß für sonstige Maschinen, endlich 5) den Platz für den Bochumer Verein für Bergbau und Gußstahlfabrikation mit circa 12 500 Quadratfuß. Daß die Werke der bildenden Künste und die Maschinen in besonderen Räumen untergebracht sind, ergab sich von selbst aus der allgemeinen Disposition der Ausstellungsräume. Nur das Nebeneinanderstehen zweier Abtheilungen für die sonstigen Erzeugnisse der Industrie bedingt eine die Uebersicht beeinträchtigende Trennung. Allein Deutschland war nicht wohl in der Lage, auf den Platz im Hauptgebäude zu verzichten, welcher, unmittelbar am Haupteingange belegen, bei Weitem die größte Zahl der Besucher an sich zieht, und welcher in Folge dessen mit Vortheil für die kleineren und werthvolleren, mehr ins Auge fallenden Ausstellungsgegenstände zu benutzen war.

[**Der Gendarm,**] welcher sich an der **deutsch-französischen Grenze** erschoß, war, dem „Anz. f. H." zufolge, ein geborner **Brandenburger**; er stammte aus dem Dorfe Wansdorf im Kreise Osthavelland, wo seine Eltern und Geschwister, sowie seine Braut wohnhaft sind. Von allen diesen hat er in einem Briefe, der bei der Leiche vorgefunden wurde, Abschied genommen. Da das Couvert des Schreibens vollständig mit Blut befleckt war, so hat die vorgesetzte Behörde, die Kaiserliche Gendarmerie von Oberelsaß, den Brief in einem amtlichen Couvert an den Adressaten, den Vater des Verstorbenen, Stellmachermeister Karl Stärke in Warnsdorf abgesandt. Das Schreiben hat nach dem genannten Blatt folgenden Wortlaut: „Strüth, den 7. September 1888. Liebe Eltern und Geschwister! Wenn Sie diesen Brief erhalten, bin ich nicht mehr unter den Lebenden. Es ging nicht mehr anders, ich habe es mir jetzt vorgenommen, und es ist vorbei. Ich sterbe, weil es unserem Oberwachtmeister nicht einleuchten kann, warum ich einen Mann wegen Diebstahls eingesperrt habe. Meine Sachen wird Ihnen wohl mein Kamerad Haak zuschicken. Es ist ein Bett, ein Schrank und Tisch, eine Lampe, ein Regulator, eine Weckuhr, mehrere Bilder, zwei Handkoffer, ein hölzerner Koffer und eine Cylinderuhr. Alwine soll sich nicht sehr grämen, auch Sie nicht, liebe Eltern und Geschwister, glauben Sie nicht, daß ich was ausgefressen habe, Sie können sich nach erkundigen. Ich sterbe in Ehren. Ihr Sohn Rudolph."

[**Der Abg. Rickert**] hielt, wie wir bereits berichteten, im Verein der deutschfreisinnigen Partei in Posen am Montag eine Rede, in welcher er sich über die Stellung der freisinnigen Partei zu Kaiser Friedrich und über das Tagebuch des Letzteren also aussprach: „Sie wissen Alle das Verhältniß, in welchem wir zum verstorbenen Kaiser Friedrich gestanden haben. Man hat uns geheime Beziehungen zu diesem Monarchen angedichtet. Man hat von einer Nebenregierung gesprochen, man hat gesagt, daß das, was in den letzten Tagen seiner Regierung gethan worden, unter dem Einflusse freisinniger Männer geschehen sei. Wir haben aber in keinen anderen Beziehungen zu Kaiser Friedrich gestanden, wie zu den anderen Herrschern. Daß wir die Proclamation, welche Kaiser Friedrich an das deutsche Volk erließ, mit ungetheilter Freude aufnahmen, das kann man uns nicht verdenken. Was wir gethan haben, ist stets öffentlich, ist vor dem Volke geschehen. Auf Hintertreppen haben wir nie etwas zu erreichen versucht, und die meisten von uns hatten nicht die Ehre, in Beziehungen zu Hofe zu stehen. Diejenigen Beziehungen, welche einzelne freisinnige Männer zum Hofe Kaiser Friedrichs gehabt haben, sind von der Politik weit entfernt gewesen. Die Art und Weise, wie jetzt die Tagebuchpublicationen von der conservativen Presse aufgenommen werden, ist sehr charakteristisch. Die Kreuzzeitung bringt einen Artikel, in welchem sie sagt, daß es sehr traurig sei, daß die Veröffentlichung aus dem Tagebuch geschehen sei, denn es würden darin Fragen berührt, welche in die Zukunft reichen. Ja allerdings reichen viele Fragen in die Zukunft, und wir haben die Hoffnung, daß das, was niedergeschrieben ist, ein unvergängliches Eigenthum der deutschen Nation bleiben wird, daß das deutsche Volk nicht eher in seiner Arbeit ruhen wird, bis das hohe Ziel, welches sich damals der Kronprinz Friedrich gesteckt hatte, erreicht sein

---

Die Bachantin.*)

Roman von **F. W. Zell.** [64]

„Nur", fuhr er fort, „dürfte zu erwägen sein, ob der kleine Patient jetzt eine Reise aushält, und dazu wird nun doch wohl der Arzt seine Zustimmung geben müssen."

„O," rief Rahel eifrig, „ich halte ihn während der Fahrt in meinen Armen, wie ich es täglich im Garten thue. Was könnte ihm da eine Reise schaden, ja was merkte er auch nur davon? Bliebe nur noch zu überlegen, wohin — denn in der Nähe müssen wir natürlich bleiben. Es kann täglich gute Nachricht für uns einlaufen und die muß uns doch finden."

„Ohne Sorge!" scherzte Calotti gutmüthig. „Wenn man einst Heinrich den Finkler beim Vogelherde aufstöberte, um ihm die Kaiserkrone zu überreichen, wird man Ihren Sohn auch für die Grafenkrone zu finden wissen."

„Nicht doch!" rief sie leidenschaftlich. „Nicht Graf, nicht Krone — nur seines Vaters Namen soll André zu Recht tragen. Dazu aber mag der Himmel helfen."

An der niedern Thür ward gepocht.

„Wohl der Arzt," rief Rahel und ging zu öffnen, trat aber bestürzt zurück, als ein ihr völlig fremder, sehr würdig aussehender Herr vor ihr stand.

„Frau Landau?" fragte er höflich.

Auf ihr stummes Verneigen trat er ein und zog die Thür hinter sich zu.

„Wenn ich sagte Frau Landau, meinte ich die Frau, welche sich so nennt und deren wahrer Name Rahel Bethuli ist. Ich bin doch hier recht?"

Rahel faßte nach der Lehne des Stuhls, um sich daran zu halten. Stoßweis kam der Athem aus ihrer Brust.

„Sie stehen vor Rahel Bethuli," sagte sie dumpf.

„Ich bin der Justizrath Williams, Sachwalter des Herrn Grafen Khöſi. Darf ich vor diesen Herren reden?"

Unfähig, noch einen Laut hervorzubringen, neigte Rahel bejahend das Haupt.

„Und jenes Kind dort — anscheinend schwer krank — es ist Ihr Sohn?"

„Mein Sohn," kam es bebend von ihren Lippen. „Aber nicht schwer krank — o nein. Nur schwach und angegriffen — ihm fehlt nur frische Luft und morgen Gott sei Dank wird er solche athmen."

Der alte Herr warf noch einen scharfen Blick auf das Kind, dann einen verwundernden auf die Frau. War sie blind, wollte sie es sein? Jenes Kind, augenscheinlich sterbend, nicht schwer krank? Aber er sagte nichts, sondern holte ein Packet Papiere hervor und begann sie zu öffnen, zu entfalten. Mit wogender Brust und brennenden Augen stand Rahel daneben.

„Herr Graf Khöſi", begann endlich der Justizrath, „hat sich bewogen gefühlt, dem Sohn der Rahel Bethuli, André, seinen Namen zu geben, das heißt, ihn zu adoptiren. Weder die Grafenwürde, noch auch der einfache Adel gehen bei dieser Adoption auf das Kind über. Beruhigen Sie sich, Frau Landau," unterbrach er sich, als er sah, daß Rahel eine stürmisch abwehrende Bewegung machte. „Es ging nicht anders — ist wider das Gesetz. Graf Khöſi sucht dafür besagten André Khöſi" —

„Seinen Sohn," warf sie fest dazwischen.

„Nun meinetwegen — seinen Sohn André zu entschädigen, wie er irgend kann, und überläßt ihm erb- und eigenthümlich das Gut Koschny in Galizien mit allen Einkünften."

Rahel's Augen flammten triumphirend auf.

„Die Mutter soll ferner, wie bisher, des Knaben Erziehung leiten — doch wünscht der Graf, daß ihm ein Vormund zur Seite stehe und hat zu demselben mich bestellt. Sie sind mit dieser Bedingung einverstanden?"

Sie verneigte sich stumm.

„Sollte André Khöſi dereinst" — der Justizrath warf einen schnellen Blick auf das Kind und sprach dann unwillkürlich leiser — „dereinst ohne Leibeserben sterben, so fällt das Gut Koschny wieder an den Grafen Khöſi oder dessen Intestaterben zurück. Die Mutter des Kindes erhält in diesem Falle eine lebenslängliche Jahresrente von tausend Gulden."

„Mein Sohn wird nicht vor mir sterben," sagte Rahel rauh. „Jetzt gewiß nicht, wo er den Namen seines Vaters trägt und ich ihn zudem mit aller Pflege umgeben kann. Sollte es indeß doch geschehen" — ihre Stimme bebte — „so verzichte ich auf die Rente."

Der Justizrath verbeugte sich. Calotti und Leo aber tauschten einen bedeutsamen Blick, dann wandte sich letzterer erschüttert ab. Diese Frau war unheimlich in ihrer unfaßbaren, blinden Ahnungslosigkeit — sah sie wirklich noch immer nicht, daß ihr Knabe starb?

„Nur noch ein Punkt wäre zu erwähnen," nahm der Justizrath seinen Vortrag wieder auf. „Graf Khöſi knüpft an die Gewährung aller dieser Vergünstigungen die Bedingung, daß — wieder zögerte der alte Herr und sah theilnehmend zu der bebenden Frau hinüber.

„Daß?" fragte sie scharf, mit schwerer Betonung.

„Daß Rahel Bethuli und André Khöſi ihm nie im Leben unter die Augen treten," vollendete der Justizrath leise.

Ein Ausruf maßloser Empörung kam von Rahel's Lippen.

„Der Erbärmliche, Fühllose!" murmelte sie dumpf. „Mich nicht sehen — das ist begreiflich und mir selber wird dadurch nur Pein, Abscheu erspart! Aber sein eigen Fleisch und Blut, dem er vor aller Welt seinen Namen gegeben — seinen Sohn, meinen süßen André niemals sehen wollen, das ist feig, nichtswürdig, unnatürlich! O mein André!" — sie stürzte plötzlich zum Kinde und sank neben dem Lager in die Knie — „so wirst Du denn auch in Zukunft nur eine Mutter haben — aber sie wird Dir alles, auch die nie gekannte Liebe des Vaters ersetzen! Einen ehrlichen Namen habe ich Dir erkämpft, für Deines Lebens äußere Wohlfahrt ist gesorgt, nun werden wir auch Deine Gesundheit zu erlangen wissen; o mein Sohn, mein Sohn!"

Sie umschlang ihn mit ihren Armen, neigte ihr Haupt auf seine von unregelmäßigen, krampfhaften Athemzügen erschütterte Brust und brach in convulsivisches Weinen aus.

Der Justizrath wechselte mit den beiden Herren einen langen verständnißvollen Blick, deutete auf die offen auf dem Tische liegenden Documente, reichte Calotti seine Karte und verließ dann geräuschlos den niederen Raum, ohne daß die schluchzende Rahel es bemerkt hätte. Endlich richtete sie sich empor und schaute auf das Kind. Es lag mit weit offenen, glänzenden, bereits im Tode gebrochenen Augen da der unregelmäßige Athem ging allmählich in ein leises Röcheln über.

„André — Gott im Himmel, was ist mit Dir geschehen! Du schläfst nicht und liegst doch, ohne Dich zu rühren — so sag doch ein einzig Wort, André — liebkose mich — hast Du Schmerzen, Liebling? Soll ich singen, soll ich" —

Sie faßte nach seinen Händen — kalt und starr lagen sie da, nach der bleichen Stirn, über die das wirre, dunkle Lockenhaar fiel — sie war mit feuchtkaltem Schweiß bedeckt — „André!" schrie sie in wahnsinniger Angst auf, „antworte mir — was ist Dir!"

(Fortsetzung folgt.)

*) Nachdruck verboten.

wird. Die conservative Presse meint, man hätte lieber die geistreichen Briefe des Kaisers über Italien veröffentlichen sollen. Also das, was Kaiser Friedrich über die Entwicklung Deutschlands dachte, sollte dem deutschen Volke vorenthalten bleiben! Das Tagebuch müßte im Gegentheil dem ganzen deutschen Volke zugänglich gemacht werden und ihm ein unvergängliches Eigenthum bleiben. Das Tagebuch muß in dem Sinne aufgefaßt werden, in dem es entstanden ist, es sind tägliche Eindrücke, eben deshalb von besonderem Werth, weil sie frisch aufgezeichnet sind. Ich habe das Buch zweimal gelesen, aber ergründet habe ich es bei weitem noch nicht; es ist ein förmliches Studium nöthig, um die ganze Tragweite der einzelnen Gedanken zu erkennen. Man muß die Dinge kennen, um das Buch sofort zu verstehen. Aber das steht fest, das Bild, welches uns aus den Aufzeichnungen entgegentritt, ist ein schönes und wird unvergänglich sein. Schon am ersten Tage, als es gewiß war, daß wir gegen Frankreich in den Krieg ziehen würden, drang er mit aller Macht darauf, daß die ganze norddeutsche Armee mobil gemacht würde, er zögerte keinen Augenblick, seine Ansicht dahin geltend zu machen, daß dieser Kampf mit der vollsten Kraft durchgeführt werden müsse, und an demselben Tage, als es sich um die Mobilmachung handelte, hatte er schon den Gedanken, daß dieser Kampf dem deutschen Volke die Einigung und die Freiheit bringen müsse. Die Freiheit Deutschlands erschien ihm als die erste nothwendige Frucht des Kampfes. Kaiserreich und Verfassung, das ist es, was wie ein rother Faden sich durch das Tagebuch hindurchzieht. Wir sehen auch, daß manche Personen und manche Ereignisse an der Hand des Tagebuches in einem anderen Licht erscheinen, wie wir es gewohnt waren, sie zu sehen. Meine Herren, es wird wohl in Zukunft auf manchen Blättern der Geschichte anders aussehen, als jetzt in den officiellen Blättern dieser Tage. Es kann nicht ausbleiben, daß die historische Wahrheit einst an den Tag kommen wird, und es scheint bereits der Anfang gemacht zu sein, die wahren Thatsachen in das rechte Licht zu bringen. Man hat z. B. früher geglaubt, daß Ludwig von Baiern dem König Wilhelm die Kaiserkrone angeboten habe, während das Tagebuch diese Thatsache ganz anders schildert. Unabläßig sehen wir den Kronprinzen nach dem Kampfe bemüht, die Wunden, welche der Krieg schlug, zu heilen. Der Kaiser Friedrich verkörperte die Wünsche und Hoffnungen des deutschen Volkes. Er wußte, daß auch der freiheitsliebendste Fürst seine Gedanken nicht ausführen kann, wenn das Volk selbst diesen Gedanken nicht folgen will. Auch Friedrich III. hätte ohne entsprechenden Einfluß im Parlament seine Gedanken nicht durchsetzen können, und meine Herren, das ist tröstlich, denn wenn ein Fürst auch nicht immer die Macht hat auszuführen, was er Schönes wirken will, so hat er doch auch nicht die Macht, in Bahnen einzulenken, welche das Volk nicht will."

[Dr. Mezger] gedenkt, wie das Amsterdamer „Handelsblad" mittheilt, von Amsterdam nach Wiesbaden zu übersiedeln. In Bestätigung dieser Nachricht wird dem „B. Tgbl." aus Wiesbaden gemeldet, daß die Herren Hofrath Bauer und Bernhard Schiff aus Wiesbaden dieser Tage mit dem Dr. Mezger endgiltig den Vertrag abgeschlossen, nach welchem dieser berühmte Arzt die Oberleitung des zu errichtenden großen Wiesbadener Bade-Etablissements übernimmt. Dr. Mezger wird schon im Laufe dieses Jahres seine Uebersiedelung bewirken und vorläufig im interimistischen Gebäude der Actien-Gesellschaft prakticiren.

Berlin, 26. Sept. [Berliner Neuigkeiten.] Demnächst wird wieder ein Ueberrest des alten Berlin verschwunden sein. An der Pallisadenstraße, welche ihren Namen von den dort angebrachten Annäherungshindernissen führt, steht noch ein alter Thurm, welcher einen Theil der dortigen Befestigungen bildet. Dieser wird jetzt abgebrochen, da dort die Friedrichsberger und Frankfurter Straße verbunden werden wird. Er ist im Auftrage der Stadt vor seiner Niederlegung noch photographirt worden.

In der heutigen Sitzung des preußischen Medicinalbeamten-Vereins hielt noch Bezirksphysikus Dr. Schmidt einen Vortrag über die Lage der fremden Erntearbeiter in einzelnen Theilen der Provinzen Brandenburg und Schlesien. Er bezeichnete die Zustände, unter welchen dieselben leben, als trostlose, allen Anforderungen der Gesundheit und Sittlichkeit Hohn sprechende. Referent verlangte eine allgemeine Polizeiverordnung für die Provinzen Posen, Pommern, Sachsen, Schlesien und Brandenburg.

Der französische Botschafter Graf Muy wird, wie es heißt, vor der Wiederabreise des Deutschen Kaisers von Rom nicht dorthin kommen. Er befindet sich gegenwärtig auf Urlaub.

Der Proceß wegen des Vorfalls beim Spital-Neubau ist wider Erwarten sehr schnell entschieden worden. Beide Angeklagten wurden, wie bereits telegr. gemeldet, zu je 6 Monaten Gefängniß verurtheilt.

[Militär-Wochenblatt.] Müller, Pr.-Lt. a. D., zuletzt Sec.-Lt. von der Inf. des 2. Bats. (Ratibor) 1. Oberschles. Landw.-Regts. Nr. 22, in der Armee und zwar als charakteris. Prem.-Lieut. bei der Inf. 2. Aufgebots des Landw.-Bats.-Bezirks Ratibor, wiederangestellt. Ungefroren, Vice-Feldwebel vom Landwehr-Bats.-Bezirk Altona, zum Sec.-Lieutenant der Reserve des 3. Niederschlesischen Infanterie-Regiments Nr. 50 befördert. Zacharias, Sec.-Lt. von der Res. des 2. Niederschl. Inf.-Regts. Nr. 47, zum Pr.-Lt. befördert. Hirche, Vicewachtm. vom Landw.-Bats.-Bezirk Görlitz, zum Sec.-Lt. der Reserve des Niederschlesischen Feld-Art.-Regts. Nr. 5, Wolff, Vicefeldw. vom Landwehr-Bats.-Bezirk Wohlau, zum Sec.-Lieut. der Reserve des 2. Garde-Feld-Artillerie-Regiments, Scheller, Vicefeldw. vom Landw.-Bats.-Bez. I. Breslau, Thilo, Vicewachtm. vom Landw.-Regts.-Bez. I. Breslau, zu Sec.-Lts. der Res. des Schles. Feld-Art.-Regts. Nr. 6, Ratzeck, Vicewachtm. vom Landw.-Bats.-Bez. Beuthen, zum Sec.-Lt. der Reserve des Schlesischen Feld-Art.-Regts. Nr. 6, Sawinski, Sec.-Lt. von der Feld-Art. 2. Aufgebots des Landwehr-Bats.-Bezirks Oppeln, zum Premier-Lieutenant befördert. Frhr. v. d. Goltz, Gen.-Lieut. und Commandant von Rastatt, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit Pension, v. Petersdorff, Gen.-Lieut. und Commandeur der 29. Div., in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit Pension, v. d. Lochau, Gen.-Major und Commandeur der 18. Inf.-Brigade, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches, als Gen.-Lieut. mit Pension, — zur Disp. gestellt. v. Hackewitz, Gen.-Major von der Armee, mit Pension der Abschied bewilligt. v. Riesewand, Gen.-Maj. und Commandeur der 12. Cav. Brig., in Genehmigung seines Abschieds-Gesuches, als Gen.-Lieut. mit Pension zur Disposition gestellt. Frhr. v. Falkenstein, Königl. Würtemberg. Gen.-Major und General à la suite Sr. Majestät des Königs von Würtemberg, behufs Rückkehr nach Würtemb., von der ihm übertr. Führung der 9. Inf.-Brig. entbunden. Richter, Gen.-Major und Inspecteur der 2. Fuß-Art.-Inspect., in Genehmigung seines Abschiedsgesuches, als Gen.-Lt. mit Pension zur Disp. gestellt. v. d. Groeben, Oberst a. D., zuletzt Commandeur des ersten Brandenburg. Drag.-Regts. Nr. 2, der Charakter als Gen.-Major verliehen. Kupfer, Oberst und Commandeur des 6. Ostpreuß. Inf.-Regts. Nr. 43, mit Pension und der Regts.-Uniform, v. Johnston, Oberst-Lt. vom 3. Posen. Inf.-Regt. Nr. 58, als Oberst mit Pension und der Regts.-Uniform, v. Kyckbusch, Major vom 6. Ostpreuß. Inf.-Regt. Nr. 43, mit Pension nebst Aussicht auf Anstellung im Civildienst und der Regts.-Uniform, der Abschied bewilligt. v. Sodenstern, Oberst-Lt. à la suite des 1. Schles. Gren.-Regts. Nr. 10 und Eisenbahn-Linien-Commissar in Königsberg i. Pr., mit Pension der Abschied bewilligt. Graf v. Voß, Major a. D., zuletzt im Leib-Gren.-Regt. (1. Brandenburg.) Nr. 8, der Charakter als Oberst-Lt. verliehen. v. Stieglitz, Major vom 4. Ostpreuß. Gren.-Regt. Nr. 5, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit Pens. und der Regts.-Unif. zur Disp. gestellt. v. Olszewski, Oberst z. D., unter Entbindung von der Stellung als Commandeur des Landw.-Bats.-Bez. Dessau, mit seiner Pens. und seiner bisher. Unif., der Abschied bewilligt. Scheffer, Major vom 3. Thüring. Inf.-Reg. Nr. 71, mit Pension zur Disp. gestellt. Graf v. Schlieffen, Major z. D., zuletzt im Kaiser Franz Garde-Gren.-Regt. Nr. 2, der Charakter als Oberstlt. verliehen. Bräuer, Sec.-Lt. vom Schles. Füs.-Regt. Nr. 38, ausgeschieden und zu den Res.-Offizieren des Regts. übergetreten. Graf Strachwitz v. Groß-Zauche u. Camminetz, Sec.-Lt. à la suite des Leib-Kür.-Regts. (Schles.) Nr. 1, ausgeschieden und zu den Res.-Offizieren des Regts. übergetreten. Graf v. Reichenbach, Pr.-Lt. vom Drag.-Regt. König Friedrich III. (2. Schl.) Nr. 8, unter Verleihung des Charakters als Rittm., als Halbinvalide mit Pension ausgeschieden und zu den Offizieren der Landw.-Cav. 2. Aufgebots übergetreten. Lindstedt, Major, aggreg. dem 6. Thüring. Inf.-Regt. Nr. 95, mit Pension und der Reg.-Unif. der Abschied bewilligt. v. Löwenstern, Oberstlt. z. D., unter Ertheilung der Erlaubniß zum Tragen der Uniform des 4. Bad. Inf.-Regts. (Prinz Wilhelm) Nr. 112, von der Stellung als Commandeur des Landw.-Bats.-Bezirks Mülhausen i. E. entbunden. Kundke, Major und Abtheilungs-Command. vom Oberschles. Feld-Art.-Regt. Nr. 21, in Genehmigung seines Abschiedsgesuchs, mit Pension und der Uniform des Schles. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 6 zur Disposition gestellt. Dillenburger, Major von der 2. Ingenieur-Inspection und Ingen.-Offizier vom Platz in Torgau, mit Pension und seiner bisherigen Uniform der Abschied bewilligt. Evers, Sec.-Lt. von der Feld-Art. 2. Aufgebots des Landw.-Bats.-Bezirks Hirschbreg der Abschied bewilligt. v. Normann, Major vom Invalidenhause zu Berlin, bisher Chef der 3. Comp., zum Chef der Leib-Comp. ernannt. v. Henninges, Oberst und Commandeur des Kaiser Alexander Garde-Gren.-Regts. Nr. 1, unter Stellung à la suite dieses Regts., zum Commandanten von Posen ernannt. v. Rauchhaupt, Oberst à la suite des Generalstabes der Armee, unter Entbindung von seinem Commando nach Würtemberg, zum Commandeur des Kaiser Alexander-Garde-Gren.-Regts. Nr. 1 ernannt. v. Massow, Major vom 3. Garde-Regt. zu Fuß, unter Stellung à la suite des Generalstabes der Armee, nach Würtemberg, behufs Uebernahme der Geschäfte als Chef des Generalstabes des XIII. (Königl. Würtemberg.) Armee-Corps commandirt. Schmarsow, Major vom Gren.-Regt. König Friedrich Wilhelm IV. (1. Pomm.) Nr. 2, als Bats.-Commandeur in das 3. Garde-Regt. zu Fuß versetzt. v. Sack, Major aggreg. dem Gren.-Regt. König Friedrich Wilhelm IV. (1. Pomm.) Nr. 2, in dieses Regt. einrangirt. Graf Hue de Grais, Major und etatsmäß. Stabsoffizier des 2. Garde-Drag.-Regts., unter Stellung à la suite des 2. Garde-Ulanen-Regiments, nach Würtemberg, behufs Uebernahme des Commandos des Ulanen-Regiments König Karl (1. Königl. Würtemberg.) Nr. 19 commandirt. v. Bärensprung, Major und etatsmäß. Stabsoffizier des 3. Bad. Drag.-Regts. Prinz Karl Nr. 22, in gleicher Eigenschaft zum 2. Garde-Drag.-Regt. versetzt. v. Kühlwetter, Major aggreg. dem Rhein. Drag.-Regt. Nr. 5, als etatsmäß. Stabsoffizier in das 3. Bad. Drag.-Regt. Prinz Karl Nr. 22 einrangirt. Graf v. Roon, Gen.-Lt. und Commandant von Posen, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches, mit Pension zur Disposition gestellt. Wolff, Zahlmstr., vom Drag.-Regt. König Friedrich III. (2. Schles.) Nr. 8, bei seinem Ausscheiden aus dem Dienst mit Pension der Charakter als Rechnungs-Rath verliehen.

Kaiserliche Marine. Jhn, Capitänlieut., zum Corv.-Capt., unter Vorbehalt der Patentirung, Faber, Lt. zur See, zum Capitänlt., Riedel, Unterlt. zur See, zum Lt. zur See, Bechtel, Minlos, Bertram, v. Meyerinck, Seecadetten, zu Unterlts. zur See, unter Vorbehalt der Patentirung, — befördert. Graf v. Hoffmannsegg, Unterlt. zur See à la suite des Seeoffizier-Corps, behufs Uebertritts zur Armee, von der Marine ausgeschieden. Goetsch, Sec.-Lt. vom See-Bat., ausgeschieden und zu den Res.-Offizn. des Bats. übergetreten. Hellemann, Vice-Seecadett im Landw.-Bats.-Bezirk Bremen, zum Unterlt. zur See der Res. des Seeoffizier-Corps, Krieger, Sec.-Lt. von der Seewehr 1. Aufgebots des See-Bats., zum Pr.-Lt., — befördert. Lölhoffel v. Löwensprung, Major vom See-Bat., ein Patent seiner Charge verliehen. von Etzel, Pr.-Lt. vom See-Bat., behufs Uebertritts zur Armee, von der Marine ausgeschieden. Bode, Sec.-Lt. vom See-Bat., zum Pr.-Lt. befördert. v. Passow, Sec.-Lt., bisher im Inf.-Regt. Prinz Friedrich Karl von Preußen (8. Brandenburg.) Nr. 64, als Sec.-Lt. mit seinem Patent im See-Bat. angestellt.

Frankreich.

L. Paris, 25. Septbr. [Die letzten Lebensjahre Bazaines.] Der Madrider Correspondent des „Figaro" ertheilt seinem Blatte folgende melancholische Auskünfte über die letzten Lebensjahre des Marschalls Bazaine: „Ich erinnere mich seiner Ankunft in unserer Mitte. Seine Frau Pepita Peña, eine hübsche Mexikanerin, welche sogleich unsere Gesellschaft für sich gewann, war witzig, kokett nach spanischer Art und richtete sich in einer schönen Wohnung ein, hatte ihren Empfangstag, veranstaltete kleine Bälle und verdrehte nicht wenigen jungen Leuten aus vornehmen Häusern den Kopf. In der ersten Zeit sah man sie immer in Gesellschaft ihres Mannes, dessen Flucht aus der Insel Sainte-Marguerirte sie bekanntlich geleitet hatte, in der Oper, wo sie abonnirt waren. Während sie in den Zwischenacten mit ihren zahlreichen Freunden plauderte, schnarchte der Ex-Marschall auf seinem Stuhle, wie einer, der eben eine lange Reise zurückgelegt hat. Der Ex-Marschall lebte bei alledem ganz vereinsamt in seinem Hause. Wollte er es so oder zwang seine Frau ihn dazu? Ich weiß es nicht; aber ich bemerkte, daß er sich weder bei dem five o'clock, noch auf ihren Empfangstagen, noch an ihren Besuchstagen zeigte. Er blieb allein in seinem Arbeitscabinet und las conservative französische Blätter. Er glaubte an die Wiederherstellung des Kaiserreichs und folglich an seine Rehabilitirung. Seine Lage wurde immer schwieriger. Von Jahr zu Jahr wechselte die Marschallin ihre Wohnung, der Wagen, den sie zuerst gehalten, verschwand. Aus einem glänzend ausgestatteten Gemach zog man von Stufe zu Stufe in ein winziges Halbgeschoß. Die Empfänge und Besuche wurden fortgesetzt, aber man sah das Ende nahen. Der Marschall zeigte sich nicht mehr, nicht einmal bei Tische. Man sah ihn früh Morgens mit einem Huhn oder einem Blumenkohl unter dem Arme vom Markte kommen. Er war es wirklich, jener Mann, den ich 1868 in Paris einen fürstlichen Aufwand treiben sah. Eines Tages verließ Pepita Peña ihren Gatten, nahm zwei Kinder nach Mexiko mit und ließ ihm den ältesten Sohn, der sich in Spanien hat naturalisiren lassen und im spanischen Heere Unteroffiziers-Rang hat. Was war geschehen? Es ließ sich niemals genau ergründen. Thatsache ist, daß der siebzigjährige Greis allein auf sein Zimmer angewiesen war und als einzigen Umgang seinen Sohn und einen Diener hatte. Er bezog eine noch kleinere Wohnung in der Straße Monte Esquinza, wo er bis zu seinem Tode blieb. Sie bestand aus einem Schlafzimmer, einem Arbeitscabinet, einem Speisezimmer, der Hausrath aus einer eisernen Bettstelle, einem alten tannenen Schreibtische, an den Mauern zwei oder drei Stiche, einem kleinen Tisch am Fenster, zwei Strohsesseln und einem Lehnstuhle, in welchem ich ihn nach dem Attentat vom letzten Jahre sitzend fand. Ein Wagenunfall hatte ihm einen Beinbruch zugezogen und er mußte an einer Krücke gehen. Kaum erkannte ich den ehemaligen französischen Marschall im zersetzten Schlafrock, mit alten zerrissenen Pantoffeln an den Füßen. Damals wollte ich aus Pietät den Lesern des „Figaro" nichts Näheres über ihn erzählen. Aber ich hörte ihn mit Verwunderung von seinen Soldaten, jenen Tapferen, welche bis zum Tode gekämpft hatten, in beleidigendster Weise sprechen, und wenn ich, der Fremde, ihm eine Bemerkung darüber machte, schlug er mit der Faust auf den Tisch, in heller Verzweiflung bis zum Wahnsinn gereizt, und protestirte gegen die Ungerechtigkeit der Menschen und der Geschichte: „Die Franzosen? Schreihälse? Meine Soldaten? Reden wir nicht von ihnen! Nach einer großen Niederlage kann man sich nicht auf sie verlassen. Ich habe dem Kaiser gedient. Ich konnte eine von dem Pöbel eingesetzte Regierung nicht anerkennen. Ah, sacre tonnerre." Und mit fieberhaften Geberden holte er Actenstücke, Berichte, die er mir vorlesen wollte, aus seinem Schreibtische heraus. In diesem Augenblicke trat sein Sohn ein, ein sympathischer junger Mann in der Uniform der Infanterie-Soldaten, welcher kam, um seinen Vater auf die Tags zuvor von einem Franzosen durchbohrte Stirn zu küssen. Auch brachte er ihm Visitenkarten der vornehmen spanischen Gesellschaft. Seit fünfzehn Jahren war es vielleicht das erste Mal, daß man ihm einiges Interesse bezeigte. Das that ihm wohl. Aber ich verließ ihn mit der Ueberzeugung, daß die täglichen Angriffe, die Tausende von Schmähbriefen, die er seit Metz erhielt, seinen Geist geschwächt hatten. Seine letzten Jahre waren tief schmerzlich. Ich bin überzeugt, daß er kein anderes Existenzmittel hatte, als den bescheidenen Sold seines Sohnes. Welch trauriges und trostloses Ende nach vierzig Jahren einer glänzenden Laufbahn!"

Kleine Chronik.

Von „unserm Fritz".

Ein Freund unseres Blattes in Oberschlesien schreibt uns:

Es war am 19. November des Jahres 1873. Die Natur rüstete sich zum Winterschlaf, der in Oberschlesien ein längerer und tieferer zu sein pflegt, als in anderen Gegenden unseres deutschen Vaterlandes. Heut freilich nahm die Novembersonne noch alle Kraft zusammen; sie strahlte so klar und wonnig vom Firmament hernieder, als hätte sie sich um mehrere Monate verjüngt und die im Schweiße ihres Angesichts in hellen Schaaren beflügelten Schrittes der Grenzstation Schoppinitz zu Fuß zupilgernden minderbegünstigten Menschenkinder blickten neidisch auf die in ununterbrochener Reihe aus allen Richtungen der Windrose demselben Ziele zueilenden Gefährte und die hoch zu Roß dahertrabenden Reiter, welche ihre Rößlein und damit gleichzeitig die Fußgänger zu immer größerer Eile anspornten.

Helle Freude leuchtete aus Aller Augen; galt es doch den edlen Fürsten zu empfangen, dem jedes deutsche Herz in treuer und aufrichtiger Liebe und Verehrung entgegenjubelte: „Unsern Fritz".

Der Kronprinz war am 16. November behufs Theilnahme an den Jagden nach Pleß gefahren; heut Nachmittag 1/25 Uhr sollte auf der Rückreise nach Berlin sein Extrazug Schoppinitz passiren; eine nach Pleß gerichtete telegraphische Anfrage, ob er eine Begrüßung auf Station Schoppinitz genehmige, war bejahend beantwortet worden, allerdings mit dem Zusatze, daß die Zeit des hohen Herrn nur kurz bemessen sei. Und nun strömten von Kattowitz und Myslowitz, von Beuthen und Zabrze, von Laurahütte und wie die Hütten- und Grubenwerke alle heißen, die Krieger- und Turnvereine, die Schützengilden und Feuerwehren, die Grubengewerkschaften, die Gesang- und sonstigen Vereine nach Schoppinitz, um den ruhmbekränzten Sieger von Weißenburg und Wörth von Angesicht zu Angesicht schauen und Kind und Kindeskindern erzählen zu können: Auch ich habe ihn gesehen, den Liebling des deutschen Volkes, unsern Fritz!

Ach, auch ich habe ihn gesehen, — damals in Schoppinitz und bei anderen Gelegenheiten, und mir, wie Allen, die ihn sahen und denen es vergönnt war, von ihm angeredet zu werden, werden gewiß diese Augenblicke eine liebe Erinnerung für das ganze Leben bleiben. — Ein vieltausendstimmiges Hurrah verkündete das Nahen des Extrazuges. Und da stand er am geöffneten Coupéfenster und ließ seine Blicke schweifen über die zu seinem Empfange herbeigeeilte, nach vielen Tausenden zählende bunte Menge und sein Auge leuchtete auf in heller Freude, — hatte er doch einen solch begeisterten Empfang in Oberschlesien, wo gerade damals der Culturkampf die wunderlichsten Blüthen trieb, zweifellos nicht erwartet. — Unter den Klängen der Nationalhymne und den brausenden Hochrufen der dichtgedrängten Menge entstieg der hohe Herr seinem Coupé und ließ sich die erschienenen Landräthe, Bürgermeister und sonstigen distinguirten Persönlichkeiten vorstellen; sein besonderes Interesse erregte augenscheinlich ein katholischer Geistlicher, der — allerdings der Einzige seiner Art — sich an dem feierlichen Empfange trotz des Culturkampfes betheiligte und Aufstellung neben einem altkatholischen Priester genommen hatte. Für jeden Einzelnen hatte der Fürst ein liebes, freundliches Wort, dann schritt er die lange Reihe der Vereine und Gewerkschaften entlang, hier und dort Einen der Erschienenen, namentlich solche, deren Brust mit dem Eisernen Kreuz oder einer anderen Decoration geschmückt waren, durch eine Ansprache auszeichnend. — Unter Letzteren — den Decorationen nämlich — erregte namentlich eine die Aufmerksamkeit des hohen Herrn; es mochte ihm eben in seiner Praxis eine Ordensdecoration von solch kolossalen Dimensionen noch nicht vorgekommen sein. Ihr Träger war mein Freund A., der das Berufsamt eines Schulrectors mit dem Ehrenamte eines Schützenmajors vereinigte. Ein kleiner, kugelrunder Herr mit jovialem Gesicht, nahm er sich in der Uniform und mit dem Schwerte umgürtet allerdings etwas possirlich aus. Heut hatte er zur Ehre des Tages nicht nur all' seine eigenen Schützen-Orden und Medaillen, deren er nahezu ein halbes Schock besaß, sondern auch eine der Gilde gehörige Riesenmedaille von mindestens einem halben Fuß Durchmesser angelegt. — „Rector und Schützenmajor A. aus W." stellte ich den auf einen Wink des Kronprinzen vortretenden Ritter hoher Orden vor. „Rector und Schützenmajor?" fragte der Kronprinz, „das sind ja zwei Stellungen, die man selten vereinigt findet; wie sind Sie denn Major geworden?" A. räusperte sich verlegen und antwortete endlich zögernd: „Kaiserliche Hoheit, sie konnten halt keinen Besseren finden." „Das glaube ich gern," erwiderte lächelnd der Kronprinz, indem er die vor ihm stehende Heldengestalt vom Scheitel bis zur Zehe musterte. „Aber", fuhr er plötzlich fort und deutete mit der Rechten auf die wie der Vollmond unter den Sternen funkelnde Riesenmedaille, „nun erzählen sie mir wohl noch, woher der kolossale Orden stammt, den Sie auf Ihrer Brust tragen?" A. schien so etwas geahnt zu haben; sobald der hohe Herr ihn zu sich heran befohlen hatte, versuchte er die Unglücksmedaille mit der Hand — Handschuhweite Nr. $8\frac{3}{4}$ — zu bedecken. Vergeblich — das Riesenmaß der Medaille überragte nicht nur bei Weitem Herrn A's Hand, ja es schien, als ob derselbe den Kronprinzen dadurch, daß er die Hand auf die Medaille legte, auf letztere aufmerksam machen wollte. Der Angstschweiß perlte trotz des kühlen Ostwindes bedenklich von der Stirne des Herrn Schützenmajors, als er auf die Frage des Kronprinzen erwiderte: „Die Medaille hat Se. Majestät der hochselige König Friedrich Wilhelm der Vierte uns verliehen." „Uns?" fragte der Kronprinz, den augenscheinlich die Verlegenheit des Schützengenerals amüsirte, „uns? wie soll ich das verstehen?" „Ich wollte sagen, der Schützengilde," verbesserte sich A., der inzwischen in Angstschweiß vollständig gebadet war. „Na drum auch," beendete der Kronprinz das Gespräch, indem er Herrn A. leutselig auf die Schulter klopfte, „für die Schützengilde, das lasse ich mir gefallen; für einen einzelnen Menschen kam sie mir doch gleich zu groß vor!"

Zum Schluß meldete sich ein Polizei-Sergeant bei dem Kronprinzen; er überreichte ihm einen Cigarrenstumpf, welchen ihm der Kronprinz im französischen Kriege vor Paris, als der Polizeibeamte Ordonnanzdienste verrichtete, zum Halten übergeben hatte. Es war damals alarmirt worden und die Ordonnanz hatte keine Gelegenheit gefunden, den Cigarrenstumpf, den er als eine kostbare Erinnerung aufbewahrte, seinem Eigenthümer früher zurückgeben zu können. Der Kronprinz betrachtete sinnend das Cigarrenende, er erinnerte sich genau jenes Vorfalls, der Polizei-Sergeant aber erhielt einige Tage später eine größere Sendung Cigarren aus Berlin, augenscheinlich dieselbe Marke wie der wieder beigefügte Stumpf, mit dem sie in Form und Farbe vollständig übereinstimmten.

Noch ein brausendes, aus tiefinnerstem Herzen kommendes Hurrah — und dahin sauste der kronprinzliche Extrazug. — Aber die Liebe, die der hohe Herr durch sein leutseliges Auftreten gesäet hatte, die ist in Oberschlesien zurückgeblieben, die ist aufgegangen und hat hundertfältige Frucht getragen, und wer die Worte innigsten Beileids gehört hat, die dem heimgegangenen Kaiserlichen Dulder während seiner tückischen Krankheit bis in die untersten Schichten der oberschlesischen Bevölkerung gezollt wurden, der wird keinen Zweifel hegen, daß der hohe Herr in Deutschlands Ostmark von derselben begeisterten Liebe und Verehrung getragen wurde, wie im Herzen des geliebten Vaterlandes und daß er hier wie allerorten in Aller Munde und in Aller Herzen fortleben wird als unser Fritz!

Eine Dante-Ausstellung. Im Anschluß an den gegen Ende September dieses Jahres in Dresden stattfindenden Congreß der Neuphilologen wird eine Dante-Ausstellung ins Werk gesetzt werden, welche in der Vaterstadt des Königs Johann (Philaletes), dessen Verdienste um die Dante-Litteratur allgemein bekannt sind, eine besondere Bedeutung hat. Bei der großen Ausdehnung der Dante-Forschungen war es unmöglich, etwas Vollständiges zu bringen. Aber wenigstens auf einem Gebiet wurde ein geschlossenes Ganzes erreicht. Siebenundvierzigmal ist die Göttliche Komödie theils vollständig, theils in Bruchstücken ins Deutsche übertragen worden und alle diese Uebersetzungen, von Mathias Flacius Illgricus 1556 bis zu Gildemeister 1888, werden in chronologischer Reihenfolge vertreten sein. Gleichzeitig wird eine große Anzahl bildlicher Darstellungen nachweisen, wie viele deutsche Künstler Anregung zu ihrem Schaffen aus der Göttlichen Komödie geschöpft. Ferner wird eine Auswahl von Karten, Ansichten und Costümbildern ausgestellt werden, welche Dante's Werke und seine Zeit erläutern und illustriren. Außerdem ist es W. Baron Locella, dem Leiter der Ausstellung, gelungen, die italienische Regierung, sowie Dante's Geburtsstadt Florenz für das Unternehmen zu interessiren. Italien bekundet seine Sympathie für die Verehrung, welche seinem größten Dichter in Deutschland zu Theil wird, durch Uebersendung werthvoller Beiträge, wie solche nur die Heimath Dante's zu liefern im Stande ist. Das italienische Unterrichtsministerium hat Facsimiles der schönsten und kostbarsten Handschriften und Incunabeln, die sich in Italien befinden, mit beschreibendem Text, und die Stadt Florenz hat eine Sammlung von Kunstblättern, welche Dante's Leben und Zeitalter zum Gegenstand haben, eigens für die Ausstellung anfertigen lassen.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 27. September.

s. **Von der Verbindungsbahn.** Ein neues Project über den Umbau der Breslauer Verbindungsbahn ist, wie uns mitgetheilt wird, von der Eisenbahndirection Breslau dem Regierungspräsidenten zur landespolizeilichen Prüfung und dem Magistrat zur Einsicht eingereicht worden. Dasselbe erstrebt unter Vermeidung alles dessen, was an allen bisherigen Umbauprojecten ausgesetzt worden ist, u. a. eine Höherlegung der Stadtbahn und Schaffung neuer, mit eisernen Säulen gestützter Unterführungen für bereits projectirte Straßen.

* **Alarmirung der Feuerwehr.** Gestern Nachmittag 3 Uhr 54 Minuten wurde die Feuerwehr nach der Bismarckstraße 32 gerufen. In dem Hofe des betreffenden Grundstückes brannten Theer und eine Tonne. Das Feuer entstand durch Ueberkochen von Theer und wurde bereits vor Ankunft der Feuerwehr gelöscht, deren Rückkunft um 4 Uhr 30 Minuten erfolgte.

Δ **Schweidnitz**, 25. Sept. [Kirchenfest. — Orgel-Concert. — Obst- und Gartenbau-Ausstellung. — Pensionirung.] Am gestrigen Tage beging die hiesige evangelische Gemeinde das alljährlich wiederkehrende Kirchenfest, welches stets am Montage der Woche gefeiert wird, in welche der 23. September fällt, zum Andenken an den Tag, an welchem im Jahre 1652 auf Grund der Bestimmungen des westfälischen Friedens von den Commissarien des damaligen Königs von Böhmen als Oberlandesherrn von Schlesien, des deutschen Kaisers Ferdinand III., den Evangelischen in Schweidnitz der Platz zum Bau einer Kirche (Friedenskirche zur heiligen Dreifaltigkeit), die vor dem Petersthore ganz aus Holz aufgeführt werden mußte, übergeben wurde. — Nächsten Sonntag Nachmittags wird der Cantor Demnitz in der Friedenskirche ein Orgel-Concert zur Aufführung bringen. — Die von dem Freiburger Gartenbau-Verein in dem großen Saale der hiesigen Braucommune arrangirte Obst- und Gartenbau-Ausstellung, welche während der vier Tage ihres Bestehens sich eines zahlreichen Besuches zu erfreuen gehabt, ist gestern geschlossen worden. — Mit dem Ende dieser Woche wird das Sommerhalbjahr in unseren Schulen geschlossen. Aus dem Lehrercollegium der evangelischen Volksschule scheidet der Lehrer Bruckisch nach 44jähriger Wirksamkeit in hiesiger Stadt. Am 1. October tritt derselbe in den Ruhestand.

W. **Goldberg**, 23. September. [Besichtigung. — Schul- und Lehrer-Angelegenheiten. — Kirchliche Wahl.] In der vergangenen Woche war der Wasserbauinspector, Herr Hüttemann aus Breslau hier anwesend, um in Begleitung des Geh. Regierungs- und Landraths Freiherrn von Rothkirch-Trach und des Herrn Bürgermeisters Kamcke die durch die Katzbach angerichteten Hochwasserschäden in Augenschein zu nehmen. — Die Stadt Goldberg erhebt bereits seit 1872 in den städtischen Schulen kein Schulgeld mehr. Im benachbarten Wolfsdorf hört das Schulgeld mit dem 1. October auf. In Pilgramsdorf, Wilhelmsdorf, Leisersdorf und Alzenau wird der durch den Staatszuschuß nicht gedeckte Schulgeldbetrag durch ein ermäßigtes Schulgeld aufgebracht. — In der Sonnabend, den 22., in Pilgramsdorf stattgehabten Versammlung des Lehrervereins Gröditzberg hielt Herr Kriegel-Hartliebsdorf Vortrag über: „Die Schule und der Lehrerstand im Kampfe um ihr gutes Recht der Selbstständigkeit.“ Referent wird am 1. October nach Berlin versetzt. Ihm zu Ehren fand nach der Sitzung eine Abschiedsfeier statt. Auf der Provinzialversammlung in Bunzlau wird der Verein durch seinen Vorsitzenden, Herrn Grosser-Alzenau, vertreten sein. Herr Rögner-Goldberg vertritt den Goldberger Lehrer- und Pestalozziverein. — Die kirchlichen Erneuerungswahlen in hiesiger Gemeinde finden Sonntag, den 21sten October, statt.

Δ **Oels**, 25. Sept. [Communales.] Seit längerer Zeit ist die hiesige Handwerker-Fortbildungsschule geschlossen. Der Herr Minister machte die fernere Zahlung eines Staatszuschusses davon abhängig, daß die Schule nach dem ministeriellen Normalplan reorganisirt werde. Nach diesem Plane würden die Unterhaltungskosten der Schule erheblich höhere geworden sein, die Stadt aber war nicht in der finanziellen Lage, über die bisher für diesen Zweck verwendeten Mittel (600 Mark) hinauszugehen. Nunmehr stellt die Königl. Regierung zu Breslau in Aussicht, daß der Staat die Unterhaltungskosten übernehmen werde, wenn die Stadt außer den Kosten für Beleuchtung und Beheizung einen Zuschuß von 600 M. zahle und die Schule derart organisirt werde, daß dieselbe 3 aufsteigende Abtheilungen mit 2 Parallelklassen und 6 wöchentlichen Unterrichtsstunden erhalte. — Die Stadtverordneten-Versammlung erklärte sich hiermit unter der Bedingung einverstanden, daß in dem von der Stadt bewilligten Zuschuß von 600 M. auch die Kosten für Beheizung und Beleuchtung inbegriffen seien. — Sehr warm trat für die Wiedereröffnung der Schule der Director des Gewerbevereins, Herr Hofwagenfabrikant G. Weiner, ein, es fehlte aber auch nicht an lebhaftem Widerspruch. — Wie schon gemeldet, hatte der Kreis bei der Stadt den Antrag gestellt, die Kreis-Kranken vom 1. October c. an in das hiesige städtische Krankenhaus aufzunehmen. Die Stadtverordneten-Versammlung erklärt sich damit einverstanden, und zwar soll der Kreis zu den von den Kranken oder sonst Verpflichteten zu zahlenden tarifmäßigen Verpflegungskosten als Zuschuß zahlen 1) für die ersten 3000 Verpflegungstage ohne Rücksicht auf die sonstige Anzahl derselben einen festen jährlichen Zuschuß von 1500 Mark, 2) für das vierte Tausend Verpflegungstage pro Tag 40 Pf., 3) für die über die Zahl von 4000 hinausgehenden Verpflegungstage pro Tag 30 Pf. Als Bedingung wird außerdem festgestellt, 1) daß Kreiskranke nur insoweit Aufnahme finden, als Platz vorhanden ist und daß die Stadt keinenfalls zu einer Erweiterung der Anstalt verpflichtet ist, 2) Geisteskranke und Cholerakranke sind von der Aufnahme ausgeschlossen, 3) die Verwaltung der Anstalt steht lediglich den städtischen Behörden zu und 4) beiden Theilen bleibt ein Kündigungsrecht vorbehalten.

Telegramme.

(Original-Telegramme der Breslauer Zeitung.)

* **Königsberg**, 27. Septbr. Reg.-Rath **von Stockhausen** (cons.) ist zum Landesdirector gewählt worden.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 27. Sept. Laut Mittheilung der Pätel'schen Verlagsbuchhandlung wird das Octoberheft der „Deutschen Rundschau“ das Tagebuch des Kaisers Friedrich nicht mehr ausgeben.

Detmold, 27. Septbr. Der Kaiser reiste Morgens 9¼ Uhr ab. Vom Schlosse bis zum Stadtausgange bildeten die Schulen, Vereine und Corporationen Spalier. Der Fürst gab dem Kaiser bis Bergheim das Geleit.

Rom, 27. Septbr. Der „Moniteur de Rome“ erklärt, bezüglich des Ceremoniels bei dem Empfange des Kaisers Wilhelm im Vatican seien noch keine endgiltigen Bestimmungen getroffen.

Petersburg, 27. Septbr. Die „Nordische Telegraphen-Agentur“ erfährt aus authentischer Quelle, daß alle Zeitungsgerüchte über eine mögliche neue russische Anleihe grundlos sind. — Das „Journal de St. Pétersbourg“ reproducirt die Nachricht des „Memorial diplomatique“, Salisbury habe von Bismarck und Kalnoky die Versicherung erhalten, sie würden die Candidatur des Prinzen von Coburg als Fürsten von Bulgarien unterstützen, man dürfe somit einer befriedigenden Lösung der bulgarischen Frage entgegensehen. Das „Journal de St. Pétersbourg“ spricht sein Erstaunen darüber aus, daß ein ernsthaftes Blatt dergleichen Nachrichten aufnehmen könne.

Belgrad, 27. Septbr. Gerüchtweise verlautet, daß Radivoj Milojkovitsch, Gerichtsrath Kristitsch, der Sohn des Ministerpräsidenten, und Advocat Giorgievitsch wegen der Frage des Cabinetwechsels von König Milan nach Gleichenberg berufen sind.

Athen, 27. Septbr. Gutem Vernehmen nach setzte die Pforte die bei den Sporaden verhafteten griechischen Fischer wieder in Freiheit.

Newyork, 26. September. In dem von den republikanischen Senatoren vorgeschlagenen Zolltarifentwurf werden Abstriche von fast 70 Millionen Dollars gemacht; hiervon kommen auf die Tabaksteuer 30, auf die Zuckersteuer 25 Millionen. Alsdann wird der Schutzzoll auf Wollwaaren erhöht, und zwar für feinere Wollwaaren, benutzt zur Verarbeitung von Kleidungsstücken, um 12 und 13 Cents pro Pfd. Die Zollsätze für anders verarbeitete Wollwaaren und Seide bleiben unverändert. Zölle auf verschiedene Arten von Stahlwaaren werden erhöht, die auf Zucker und Reis um die Hälfte herabgesetzt. Schließlich wird die völlige Abschaffung des Tabakzolles beantragt.

Wasserstands-Telegramme.

Breslau, 26. Septbr., 12 Uhr Mitt. O.-P. 5,00 m, U.-P. + 0,04 m.
— 27. Septbr., 12 Uhr Mitt. O.-P. 4,99 m, U.-P. — 0,01 m.

Litterarisches.

Elementarbuch der musikalischen Harmonie- und Modulationslehre. Zum unterrichtlichen Gebrauche in Musikinstituten, Seminarien u. s. f. und zur Aufklärung für jeden Gebildeten von Otto Tiersch. Gegründet auf des Verfassers Harmoniesystem. Eine allgemein verständliche Darstellung der wichtigsten musikalischen Fragen nach dem Standpunkte der heutigen Theorie und Praxis in der Tonkunst. Zweite verbesserte Auflage. Berlin, Verlag von Robert Oppenheim. — Wie alle Werke des gewiegten Theoretikers zeichnet sich auch die vorliegende Harmonie- und Modulationstheorie durch Gründlichkeit, Selbstständigkeit und strenge Wissenschaftlichkeit aus. Namentlich ist es der in den meisten theoretischen Schriften arg vernachlässigte physikalische Theil, den Tiersch unter Zugrundelegung des von Hauptmann und Helmholtz Gewonnenen mit großer Ausführlichkeit und unleugbarem Geschick behandelt. b.

Heft 10 der **„Gartenlaube“** weist einen Reichthum an Illustrationen und interessanten Artikeln auf. Sehr zeitgemäß ist der Artikel „Aus dem Reiche Emin Paschas“ von C. Falkenhorst. Ueber Emin und sein „Reich“ herrschen oft so unklare Vorstellungen, daß ein zusammenfassender geschichtlicher Rückblick, wie ihn hier die „Gartenlaube“ bietet, nur in willkommenster Weise aufklärend wirken kann. Auch das Portrait Emins und eine Ansicht der Stadt Chartum, welche dem Artikel beigegeben sind, erwecken lebhaftes Interesse. Von den weiteren gleichfalls vorzüglich illustrirten Beiträgen sind zu nennen: „Anton von Werner“, mit zahlreichen Illustrationen nach Skizzen des Meisters, „Dresden“, „das lustige Berlin“ u. s. w. — Von den Erzählungen gelangt der reizende Novellenkranz „In der Schutzhütte“ von Johannes Prölß mit der achten Novelette „Im Sonnenschein“ zum Abschluß.

Handels-Zeitung.

§ **Frankenstein**, 26. Sept. [Marktbericht.] Nach den amtlichen Ermittelungen wurden auf dem heute stattgehabten Wochenmarkte bezahlt pro 100 Klgr.: Weizen 18,00—16,90—15,80 M., Roggen 15,60—15,00—14,50 Mark, Gerste 14,40—13,40—12,80 M., Hafer 12,90 bis 12,20—11,30 M., Erbsen 13,80 M., Kartoffeln 4,00 M., Heu 6,00 M., Stroh 4,00 Mark, Butter (1 Klgr.) 1,90 M., Eier (Schock) 2,40 M.

Chemnitz, 26. Septbr. [Wochenbericht von Berthold Sachs.] Wetter: Schön. Unsere heutige Wochenbörse verlief ziemlich lebhaft und wurden einige Posten in Weizen und Roggen gehandelt, vorwöchentliche Preise konnten sich jedoch kaum behaupten. Ich notire: Weizen, russ., weiss und roth, 210—218 Mark, do. sächs., gelb und weiss, alt und neu, 192 bis 202 Mark, Roggen, preuss., alt und neu, 160—173 Mark, do. hiesiger 155—160 Mark, do. fremder (russ.) 170 bis 174 Mark, Landgerste 155—165 Mark, Gerste, Brauwaare, fremde 165—200 Mark, do. Mahl- und Futterwaare 120—130 Mark. Hafer, alter 155—160 M., neuer, 130—140 M., Mais, rumänischer 140 bis 145 Mark, do. cinquantin 155—160 M., Erbsen, Kochwaare ohne Handel, 160—185 Mark, do. Mahl- und Futterwaare 130—140 M. Alles pro 1000 Klgr. netto. Weizenmehl Nr. 00: 30 M., Nr. 0: 28,50 M., Nr. I: 26,50 M., Roggenmehl Nr. 0: 27 Mark, Nr. I: 26 Mark. Alles pro 100 Klgr. netto. — Spiritus loco pro 10 000 Literprocent mit 70 M. Consumsteuer 35,60 M. mit 50 M. Consumsteuer 55,50 M.

—ck.— **Berliner Bericht über Kartoffelfabrikate und Weizenstärke** vom 19. bis 26. September. Die ausserordentlich günstige Witterung der letzten Wochen ist von recht gutem Einfluss auf die Entwicklung und das Gedeihen der Kartoffeln gewesen, Klagen über Fäule traten nur noch vereinzelt auf, dennoch wird der diesjährige Ertrag quantitativ und qualitativ dem der beiden voraufgegangenen Jahre, welche allerdings schöne Erträge lieferten, nachstehen. Wesentlich ungünstiger lauten die Berichte über die holländische Kartoffelernte, so dass, wenn diese zutreffen, nur auf den halben Ertrag der vorjährigen Ernte zu rechnen ist, welches allerdings ein richtiger und günstiger Factor für die deutsche Production von Stäcke und Mehl wäre, welche den Ausfall Hollands von etwa 200 000 Säaken nach den Bedarfsländern zu decken haben würde. Obgleich recht belangreiche Umsätze und Abschlüsse pro neue Campagne stattfanden, hätten diese eine wesentlich grössere Ausdehnung erreicht, wenn nicht Producenten mit ihren Forderungen höher gegangen wären. Die Preise für übliche prima Stärke und Mehl, welches Anfangs September 17—18 M. ab Station standen, sind bis zu 21 u. 22 gestiegen, während für Extra-Qualitäten bis 23 M. gefordert wird. Das alte Lager ist bis auf kleinere Restparthien, auch in den Secunda- und Tertia-Qualitäten geräumt. Das Geschäft in feuchter Stärke ist bis jetzt nicht zur Entwicklung gekommen. Auch für diese beginnt der Betrieb diesmal später; ausserdem sind Forderungen von 12 M. und darüber nichts aussergewöhnliches. Im September v. J. stand loco feuchte Stärke auf 9 M., trockene auf 17,75 M. Heute kostet trockene Stärke 22,50 M., dementspricht allerdings ein Preis von 10,50 M. für feuchte Stärke. Der Handel in Kartoffelzucker erfreute sich ziemlicher Lebhaftigkeit und konnte die Tendenz gleichfalls als steigend bezeichnet werden. — Weizen- und Reisstärke hatten ruhigen Handel. Wir notiren: Ia. grossstückige Pasewalker, Hallesche 43—44 Mark, do. kleinstückige 37—39 Mark, Schabestärke 32—34 M., Reisstückenstärke 43—44 Mark, Reisstrahlenstärke 45—46 M. Preise per 100 Kilo frei Berlin für Posten nicht unter 10000 Kilo.

---

4 **Breslau**, 27. Septbr. [Von der Börse.] Die heutige Börse war äusserst bewegt, die Stimmung sehr günstig. Namentlich zeigten sich Bergwerkspapiere beliebt; Laurahütte und Eisenbahnbedarfactien thaten sich durch rapide Steigerung besonders hervor. Später schlossen sich auch Rubelnoten der haussirenden Richtung an, während österreichische Creditactien zwar gleichfalls höher waren, aber nur schwerfällig umgingen. Renten still, doch fest.

Per ultimo October (Course von 11 bis 12¾ Uhr): Oesterr. Credit-Actien 166½—167—166⅝ bez., Ungar. Goldrente 84⅞ bez., Ungar. Papierrente 76⅛ bez., Vereinigte Königs- und Laurahütte 136¾—139¼ bis 138¾ bez., Donnersmarckhütte 66¾—67 bez., Oberschles. Eisenbahnbedarf 114—½ bez., Russ. 1880er Anleihe 85⅛ bez. u. Gd., Russ. 1884er Anleihe 99⅜ bez., Orient-Anleihe II 63¼ bez., Russ. Valuta 219¼—220¼ bez., Türken 15⅝ bez., Egypter 85¼, Italiener 97,30.

Nachbörse: Rubelnoten beliebt. (Course von 1¾ Uhr.) Oesterr. Credit-Actien 166⅝, Ungar. Goldrente 84⅞, Vereinigte Königs- und Laurahütte 138¾, Russ. Valuta 221.

Auswärtige Anfangs-Course.

(Aus Wolff's Telegr. Bureau.)

Berlin, 27. Septbr., 11 Uhr 50 Min. Credit-Actien 166, 40. Disconto-Commandit —, —. Fest.

Berlin, 27. Sept., 12 Uhr 35 Min. Credit-Actien 166. 50. Staatsbahn 106, —. Italiener 97, 20. Laurahütte 139, 25. 1880er Russen 85, 10. Russ. Noten 221, —. 4proc. Ungar. Goldrente 84, 80. 1884er Russen 99, 70. Orient-Anleihe II 63, 60. Mainzer 109, 70. Disconto-Commandit 233, 80. 4proc. Egypter 85, —. Sehr fest.

Wien, 27. Septbr., 10 Uhr 10 Min. Oesterr. Credit-Actien 314, 30. Marknoten 59, 30. 4proc. ungar. Goldrente 100, 72. Fest.

Wien, 27. Septbr., 11 Uhr 10 Min. Oesterr. Credit-Actien 314. 40. Ungar. Credit —, —. Staatsbahn 249, 25. Lombarden 106, 75. Galizier 209, 25. Oesterr. Silberrente —, —. Marknoten 59, 27. 4% ungar. Goldrente 100, 65. Ungar. Papierrente 90, 60. Elbethalbahn 199, 75. Ruhig.

Frankfurt a. M., 27. September. Mittag. Credit-Actien 265, — Staatsbahn 210, —. Lombarden —, —. Galizier 176, 62. Ungarische Goldrente 84, 90. Egypter —, —. Laura —, —. Fest.

Paris, 27. September. 3% Rente —, —. Neueste Anleihe 1872 —, —. Italiener —, —. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Egypter —, —.

London, 27. September. Consols 97, 07. 1873er Russen 98, 50. Egypter 84, 13. Prachtvoll.

Wien, 27. September. [Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	26.	27.	Cours vom	26.	27.
Credit-Actien..	313 —	314 50	Marknoten	59 30	59 12
St.-Eis.-A.-Cert.	247 80	250 30	4% ung. Goldrente.	100 55	100 70
Lomb. Eisenb..	105 50	106 50	Silberrente	82 10	82 15
Galizier	209 —	209 50	London	121 30	121 —
Napoleonsd'or.	9 58	9 55½	Ungar. Papierrente.	90 50	90 65

Cours-Blatt.

Breslau, 27. September 1888.

Berlin, 27. Sept. [Amtliche Schluss-Course.] Fest.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Cours vom	26.	27.
Mainz-Ludwigshaf..	108 80	109 20
Galiz. Carl-Ludw.-B.	88 20	89 —
Gotthardt-Bahn .ult.	133 50	133 50
Warschau-Wien....	179 —	178 70
Lübeck-Büchen	172 40	174 20
Mittelmeerbahn ...	130 70	131 50

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Breslau-Warschau..	58 —	57 50
Ostpreuss. Südbahn.	120 25	120 10

Bank-Actien.

Bresl.Discontobank.	111 25	111 50
do. Wechslerbank.	102 90	103 —
Deutsche Bank.....	174 20	175 —
Disc.-Command. ult.	233 —	232 70
Oest. Cred.-Anst. ult.	165 40	165 50
Schles. Bankverein.	124 80	124 60

Industrie-Gesellschaften.

Brsl. Bierbr. Wiesner	— —	— —
do.Eisenb.Wagenb.	156 70	158 60
do. verein. Oelfabr.	93 90	93 70
Hofm.Waggonfabrik	154 —	152 20
Oppeln. Portl.-Cemt.	133 —	130 20
Schlesischer Cement	226 70	226 50
Cement Giesel.....	166 —	165 20
Obschl. Portl.-Cem.	159 —	158 —
do. Chamotte-F.	169 —	169 20
Bresl. Pferdebahn..	136 50	136 20
Erdmannsdrf. Spinn.	93 80	93 20
Kramsta Leinen-Ind.	132 —	132 70
Schles. Feuerversich.	— —	— —
Bismarckhütte	177 50	178 —
Donnersmarckhütte.	66 —	66 90
Dortm. Union St.-Pr.	98 50	101 50
Laurahütte	136 —	137 50
GörlEis.-Bd.(Lüders)	166 50	165 60
Oberschl. Eisb.-Bed.	113 50	113 90
do. Eisen-Ind.	187 —	— —
Schl. Zinkh. St.-Act.	151 —	151 —
do. St.-Pr.-A.	152 —	151 10
Bochum.Gussstahl.ult	189 50	185 50
Tarnowitzer Act....	30 —	29 90
do. St.-Pr..	107 —	106 25
Redenhütte St.-Pr. .	130 —	127 50
do. Oblig...	115 50	— —
Schl. Dampf.-Comp.	133 20	134 —

Inländische Fonds.

Cours vom	26.	27.
D. Reichs-Anl. 4%	108 50	108 40
do. do. 3½%	103 90	103 60
Preuss. Pr.-Anl. de55	— —	163 20
Pr.3½%St.-Schldsch	101 50	101 50
Preuss.4%cons.Anl.	107 20	107 20
Prss. 3½% cons.Anl.	104 50	104 50
Schl.3½%Pfdbr.L.A	101 75	101 50
Schles. Rentenbriefe	104 80	104 80
Posener Pfandbr.4%	102 —	101 80
do. do. 3½%	101 60	101 10

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Oberschl.3½%Lit.E.	101 80	101 50
do. 4½% 1879	104 —	104 —
R.-O.-U.-Bahn4%II.	104 50	— —

Ausländische Fonds.

Egypter 4%	84 80	84 80
Italienische Rente..	97 40	97 30
Oest. 4% Goldrente	92 90	92 90
do. 4⅕% Papierr.	68 20	68 60
do. 4⅕% Silberr.	68 70	69 —
do. 1860er Loose.	121 —	121 70
Poln. 5% Pfandbr..	62 40	62 50
do. Liqu.-Pfandbr.	55 —	55 40
Rum. 5% Staats-Obl.	95 40	95 40
do. 6% do. do.	106 10	106 20
Russ. 1880er Anleihe	85 —	85 —
do. 1884er do.	99 50	99 60
do. Orient-Anl. II.	63 40	63 70
do. 4½B.-Cr.-Pfbr.	89 40	88 80
do. 1883er Goldr.	112 70	112 80
Türkische Anl.	15 70	15 70
do. Tabaks-Actien	99 20	99 —
do. Loose........	41 80	41 40
Ung. 4% Goldrente	84 50	84 40
do. Papierrente ..	76 —	76 10
Serb. amort. Rente	82 80	82 60
Mexikaner	94 —	93 80

Banknoten.

Oest. Bankn. 100 Fl.	168 50	168 55
Russ. Bankn. 100 SR.	219 50	220 30

Wechsel.

Amsterdam 8 T....	168 95	168 70
London 1 Lstrl. 8 T.	20 45	20 43
do. 1 „ 3 M.	20 26	20 24½
Paris 100 Frcs. 8 T.	80 45	80 30
Wien 100 Fl. 8 T.	168 30	168 45
do. 100 Fl. 2 M.	167 25	167 30
Warschau 100SR 8 T.	219 10	219 50

Privat-Discont 3½%.

Letzte Course.

Berlin, 27. September, 3 Uhr 10 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Ermattend.

Cours vom	26.	27.	Cours vom	26.	27.
Oesterr. Credit. .ult.	166 25	165 87	Mainz-Ludwigsh. ult.	109 25	109 25
Disc.-Command. .ult.	233 25	233 50	Drtm.UnionSt.Pr.ult.	105 50	100 87
Berl.Handelsges. ult.	180 25	180 50	Laurahütte .....ult.	136 25	137 50
Franzosen ......ult.	105 50	107 —	Egypter ....ult.	85 25	84 87
Lombarden .....ult.	45 50	45 75	Italiener........ult.	97 25	97 —
Galizier ....ult.	88 50	89 —	Ungar. Goldrente ult.	84 87	84 50
Lübeck-Büchen .ult.	174 —	174 25	Russ. 1880er Anl. ult.	85 12	84 75
Marienb.-Mlawkault.	87 75	89 —	Russ. 1884er Anl. ult.	99 50	99 25
Ostpr.Südb.-Act. ult.	126 —	125 75	Russ. II. Orient-A. ult.	63 50	63 25
Mecklenburger . .ult.	160 87	162 —	Russ. Banknoten . ult.	220 25	219 —

Producten-Börse.

Berlin, 27. September, 12 Uhr 35 Minuten. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) Septbr.-Octbr. 182, 75, Novbr.-Decbr. 184, 75. Roggen Septbr.-Oct. 157, 50, Novbr.-Decbr. 158, 75. Rüböl Septbr.-Octbr. 58, 50 April-Mai 56, —. Spiritus 50er Novbr.-Decbr. 53, 70, April-Mai 55, 90 Petroleum loco 25, —. Hafer Sept.-Octbr. 136, —.

Berlin, 27. September. [Schlussbericht.]

Cours vom	26.	27.	Cours vom	26.	27.
Weizen. Flau.			Rüböl. Flau.		
Septbr.-Octbr. ...	183 75	181 25	Septbr.-Octbr. ...	58 40	57 80
Novbr.-Decbr. ...	— —	183 50	April-Mai	55 90	55 60
Roggen. Flau.					
Septbr.-Octbr. ...	158 75	156 25			
Octbr.-Novbr.....	158 75	157 75	Spiritus. Flau.		
November-Decbr.	160 —	159 50	do. 70er.........	34 40	33 80
Hafer.			50er Septb.-Octb.	53 90	53 30
Septbr.-Octbr. ...	137 50	135 25	do. Novbr.-Decbr.	54 10	53 40
Octbr.-Novbr.....	133 50	131 50	do. April-Mai ...	56 30	55 70

Stettin, 27. September. — Uhr — Min.

Cours vom	26.	27.	Cours vom	26.	27.
Weizen. Flau.			Rüböl. Ruhig.		
Septbr.-Octbr. ...	185 —	183 50	Septbr.-Octbr.....	56 50	56 50
April-Mai	191 50	189 50	April-Mai	56 50	56 50
Roggen. Flau.			Spiritus.		
Septbr.-Octbr. ...	156 —	153 —	loco mit 50 Mark		
April-Mai	161 —	158 50	Consumsteuer belast.	53 80	53 60
			loco mit 70 Mark	34 20	33 80
Petroleum.			September.......	33 60	33 40
loco (verzollt)	13 —	13 —	Septbr.-Octbr.....	33 60	33 40

Posen, 24. Sept. [Börsenbericht von Lewin Berwin Söhne Getreide- und Productenbericht.] Wetter: Schön. Das Angebot sämmtlicher Cerealien war am heutigen Wochenmarkte stärker. Die Kauflust für Weizen und Roggen blieb nur schwach und konnten beide Artikel nur zu billigeren Preisen Unterkommen finden. Laut Ermittelung der Marktcommission wurden per 100 Kilogramm folgende Preise notirt: Weizen fein. 18,20 Mark, mittl. 18,20 Mark, ordin. 17,50 Mark, neuer Weizen fein. 18,70 M., mittl. 17,40 M., ordin. 16,20 M., Roggen fein. 15,20 M., mittl. 14,70 M., ordin. 14,20 M., Gerste fein. — M., mittl. 13,50 M., ordin. 13,20 M., Hafer fein. 13,80 M., mittl. 13,30 Mark, ord. 12,70 M., Kartoffeln fein. 3,00 Mark, mittel 2,60 M., ordin. — M. — An der Börse: Spiritus: Fester. September (50er) 52,20 (70er) 32,60. Loco ohne Fass (50er) 52,20, (70er) 32,60 M.

Ausweise.

Wien, 27. Septbr. Ausweis der österreichisch-ungarischen Staatsbahn. Einnahme 856 655 Fl., Plus 16 509 Fl.

Wien, 27. Septbr. Ausweis der österreichischen Südbahn. Einnahme 901 393 Fl., Plus 1478 Fl.

---

r. **Schweidnitz,** 26. Septbr. [Die Handelskammer für die Kreise Reichenbach, Schweidnitz und Waldenburg hielt heute Nachmittag im Stadtverordneten-Sitzungssaale hierselbst eine öffentliche Plenar-Conferenz ab. Von den 27 Vorlagen der Tagesordnung, welche zur Kenntniss der Anwesenden gelangten, seien als wesentlichste folgende hervorgehoben: Auf eine Beschwerde des Bäckermeisters G. Winkler in Freiburg über die an ihn ergangene gerichtliche Aufforderung zur Anmeldung seiner Firma im Handelsregister, hat die Handelskammer demselben mitgetheilt, „dass er die Entscheidung darüber gerichtlich nachsuchen möge, da die Eintragung im Handelsregister lediglich vom Umfange und der Art und Weise des Betriebes des Geschäftes abhängt.“ In weiterer Besprechung dieser Angelegenheit stellt sich die Handelskammer auf den Standpunkt, dass mit der Besteuerung eines Gewerbetreibenden in den Gewerbesteuer-Klassen A. I. und II. allein noch nicht die Verpflichtung verbunden ist, sich im Handelsregister eintragen zu lassen, falls nicht die Art und Weise, sowie der Umfang des Geschäfts sich als kaufmännisch charakterisirt. — Das Gesuch des Herrn Thiel in Ober-Langenbielau um ein Gutachten wegen Tragung einer Mehrfracht von 8 M. war abschläglich zu bescheiden, da die Handelskammer nur auf Requisition der Gerichte Auskunft über Handelsgebräuche ertheilt, wozu es einer bestimmt formulirten Anfrage bedarf, die Formulirung seitens des Richters im Falle eines Processes sich aber im Voraus nicht übersehen lässt. — In Bezug auf die Mittheilung der königlichen Eisenbahn-Direction betreffs der Beibehaltung der beiden Expresszüge 109 und 110 auf der Strecke Breslau-Sorgau auch während des Winters wird die Handelskammer der Direction ihren Dank aussprechen für die Beibehaltung des um 3 Uhr 20 Min. von Breslau abgehenden Zuges, zugleich aber auch ihr Bedauern ausdrücken, dass der Zug nicht bis Dittersbach weiter geführt werde. Für die Frequenz des um 5 Uhr 30 Min. von Sorgau abgehenden Zuges glaubt sie jedoch keine allzu grossen Hoffnungen erwecken zu können. — Die königl. technischen Versuchsanstalten in Berlin senden regelmässig ihre Mittheilungen ein. Fabrikbesitzer Främbs-Schweidnitz bezeichnete dieselben als hochinteressant; er referirte aus einem der letzten Hefte über die Papierfabrikation in Japan. Die daselbst gewonnenen Papiere haben eine ganz enorme Festigkeit, wie sie bei unsern Papieren bis jetzt nicht erzielt worden ist. — Die Handelskammer beschloss, das Gesuch des Schweidnitzer Gewerbevereins an das Reichspatentamt betreffs Errichtung einer Patent-Schriften-Sammelstelle in Schweidnitz mittels besonderer Eingabe zu unterstützen.

* **Redenhütte.** Wie die „Oberschlesische Zeitung“ meldet, wird die der Gesellschaft gehörige Chamotteziegelei, welche bislang nur für den eigenen Bedarf producirt hat, demnächst bedeutend erweitert und mit den neuesten Maschinen derart ausgestattet werden, um mit ihren Fabrikaten auf den Markt zu treten. Bei dem grossen Consum, welchen Zabrze allein an derartigem Material hat, dürfte den übrigen Chamottefabriken hieraus eine nicht unbedeutende Concurrenz erwachsen. Mit der Aufstellung zweier Martins-Stahl-Oefen auf der Redenhütte wird binnen Kurzem begonnen werden.

* **„Hannovera.“** Die am Montag in Hannover abgehaltene, von dortigen und auch auswärtigen Interessenten zahlreich besuchte General-Versammlung der Militärdienst- und Aussteuer-Versicherungs-Gesellschaft „Hannovera“ nahm den erwarteten Verlauf. Die Anträge des Comités, welches sich zur Interessenwahrung der Versicherten gebildet und auf Seite der Regierung gestellt hatte, wurden mit etwa 360 Stimmen gegen 70 Stimmen der bisherigen Verwaltungsrathsanhänger angenommen. Schliesslich wurde nach einer Meldung der „B. B.-Z.“ der Verwaltungsrath ersucht, im Hinblick auf diese erdrückende Majorität sein Amt niederzulegen, wenn es ihm nicht gelingen sollte, eine Einigung mit der Regierung zu erzielen.

* **Vom Hamburger Kaffee-Terminmarkt.** Man schreibt der „Frkf. Ztg.“ aus Hamburg, dass daselbst Gerüchte in Umlauf seien, dass auch der nächste Monat, der October, eine Schwänze, wenngleich nicht in dem gleichen Umfange wie im September, zeitigen werde.

* **In Bezug auf die neue Türkische Anleihe** und das Geschäft der Kleinasiatischen Bahnen ist zu erwähnen, dass man nach der „B. B.-Z.“ in Berliner unterrichteten Kreisen die von einigen Blättern gebrachte Meldung des bereits erfolgten Abschlusses für verfrüht hält, wenn man auch nicht daran zweifelt, dass der Sultan die zwischen der Pforte und Herrn Director Kaula vereinbarten Abmachungen in Kurzem und unverändert genehmigen wird. Wir schliessen hier an, was man der „Frankf. Ztg.“ über diesen Gegenstand aus Konstantinopel schreibt: Der ausserordentliche Ministerrath, der am 20. auf der Pforte abgehalten wurde, hatte vom Sultan den Auftrag, noch vor Ankunft der russischen Grossfürsten sowohl in der Anleihefrage, als in der Frage der Kleinasiatischen Eisenbahnen eine Entscheidung zu treffen. Der Wunsch des Sultans, die Anleihe von 1 500 000 T. Pfd. nicht unter 70 pCt. abzugeben, war bekannt, und so blieb eigentlich nur noch zu entscheiden, welcher der verschiedenen mitbewerbenden Gruppen der Vorzug für den Bau der Eisenbahnen gegeben werden solle. Aber auch in dieser Beziehung waren die Absichten des Sultans insofern bekannt, als der Vorzug, wenn irgend thunlich, einer deutschen Gesellschaft zu geben sei. Herr Kaula, Vertreter von Mauser einerseits, sowie der Württembergischen Vereinsbank und der Deutschen Bank andererseits, hatte also die meisten Chancen für sich, falls er von seinem ursprünglichen Projecte abging, die Bahn nur kilometerweise zu bauen, statt dessen aber das finanziell und technisch als das vortheilhafteste anerkannte Project der Englischen Gruppe (Caillard) annahm. Dazu scheint Herr Kaula sich nunmehr wirklich entschlossen zu haben, und da er andererseits als Vertreter von Mauser auch das grösste Interesse an dem Abschlusse der Anheihe hatte, so verband er die beiden Projecte und machte den Ministern in diesem Sinne seine Vorschläge, d. h. er erbietet sich, die von Herrn Caillard gestellten Baubedingungen zu adoptiren und der türkischen Regierung die Anleihe zum Course von 70 abzunehmen. Nur statt der 10 Millionen Francs will er für die Ismidbahn blos sechs Millionen bezahlen. Der Ministerrath soll demgemäss an den Sultan berichtet haben.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

* **Glogau,** 25. Sept. [Um 10 Pfennig ins Zuchthaus.] Diese entsetzliche Wahrheit mußte sich der Fleischermeister Geil aus Fraustadt, ein wohlhabender und bisher geachteter Mann, nach seiner wegen versuchten Betrugs und versuchter Verleitung zum Meineid erfolgten Verurtheilung gestehen. Es handelte sich um weiter nichts, als um einen Strick im Werthe von nicht mehr und nicht weniger denn 10 Pfennigen, den der Angeklagte auf dem am 27. Februar cr. in Schlawa abgehaltenen Viehmarkt sich unberechtigter Weise angeeignet hatte, indem er den das Anspruchsrecht an diesem Object geltend machenden Leuten gegenüber erklärte, er habe sich den Strick gekauft. Um nun, da die Angelegenheit ein Nachspiel vor Gericht hatte, seine fälschliche Behauptung mit Erfolg weiter aufrecht zu erhalten, versuchte er, den Fleischergesellen Fröhlich aus Lissa zu einer den Ankauf des Stricks bestätigenden Aussage vor den Richtern zu bestimmen. Das Urtheil des Gerichtshofes lautete, wie der „Niederschl. Anz.“ mittheilt, auf eine Gesammtstrafe von 1 Jahr 6 Monaten Zuchthaus und 2 Jahren Ehrverlust. Außerdem erfolgte die sofortige Verhaftung des Angeklagten, der sich und seine Familie in so grenzenlos leichtsinniger Weise unglücklich gemacht hat. Alles um zehn Pfennige!

---

* **Gleiwitz,** 24. Sept. [Majestätsbeleidigung.] Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit wurde vor der Strafkammer gegen den Bergmann Josef Sych aus Zaborze wegen Majestätsbeleidigung verhandelt. Der Angeklagte wurde zu einem Monat Festungshaft verurtheilt.

---

* **Ratibor,** 24. Septbr. [Das Züchtigungsrecht der Lehrer.] Vor der hiesigen Strafkammer hatte sich heute der Lehrer K. aus Altendorf wegen Ueberschreitung des Züchtigungsrechtes zu verantworten. Der „Oberschl. Anz.“ berichtet hierüber: Am 12. April d. J., einen Tag vor der Schulprüfung, repetirte der Lehrer mit den Kindern die Regierungsjahre der preußischen Könige und schrieb die Daten an die Tafel. Darauf rief er den 13jährigen Knaben G. auf, um die Namen und die Jahreszahlen zu nennen. Der Knabe war aber so zerstreut, daß er das auf der Tafel Geschriebene nicht einmal ablesen konnte. Der Lehrer gab ihm für diese Unachtsamkeit mit dem dünnen Rohrstock vier Schläge auf die Hand und einige auf den Rücken. Um diesen Schlägen auszuweichen, wendete der Knabe seinen Kopf nach links und so geschah es, daß der Stock mit der Spitze den Kopf traf. Derselbe blutete. Der Vater des Knaben machte Anzeige, und heute ist sein Sohn als Belastungszeuge gegen den Lehrer vorgeladen. Der Angeklagte räumte ein, den Knaben in dieser Weise gestraft zu haben, es sei aber ganz gegen seine Absicht gewesen, den Kopf zu treffen. Ein zweiter Lehrer, welcher den Vorfall mit ansah, bestätigt, daß der Hieb den Kopf nur getroffen hat, weil der Knabe sich nach links abwandte. Daß der Knabe drei Tage im Bett gelegen haben soll, bezeichnet der Angeklagte als unrichtig, da derselbe nach den Angaben anderer Kinder noch denselben Tag beim Düngerladen geholfen hat. Der Gerichtshof nahm an, daß im vorliegenden Falle sich der Angeklagte keiner Ueberschreitung des Züchtigungsrechtes, sowie auch nicht der fahrlässigen Körperverletzung schuldig gemacht habe und erkannte auf Freisprechung.

Familiennachrichten.

Verlobt: Frl. **Johanna Sommer,** Herr Pr.-Lieut. **Eberhard I,** Sonnenberg. Fräulein **Hedwig Rounast,** Herr Dr. med. **Baumert,** Groß-Neundorf—Alt-Reichenau. Frl. **Elisabeth Riedel,** Herr Apothekenbes. **Rauhut,** Knesebeck—Neurode.

Verbunden: Herr Reg.-Assessor Dr. **Immich,** Frl. **Elsa Fähndrich,** Berlin.

Geboren: Eine Tochter: Hrn. **Max Moskiewicz,** Berlin. Hrn. **Paul Hoffmann,** Posen.

Gestorben: Frau **Albertine Lannes,** geb. **Scheitrowski,** Schöneberg. Herr **Paul Jacob,** Pöpelwitz. Frau **Charlotte Quednow,** geb. **Abelmann,** Berlin.

Angekommene Fremde:

Hôtel weisser Adler, Ohlauerstr. 10/11. Fernsprechstelle Nr. 201.
Graf v. Leszczynski, Rgbs., Warschau.
v. Prittwitz-Gaffron, Hptm. u. Rgtsbes., n. Gem., auf Droschkau.
v. Prittwitz-Gaffron, Rittmeister u. Rgtsbes., a. Casimir.
v. Schack, Rittmeister und Rgtsbes., auf Weidenbach.
Frau von dem Borne, u. T., Liegnitz.
von dem Borne, Offizier, Lüben.
v. Lösch, Offizier, Berlin.
Thomaschowski, Kfm., n. Gem., Ujest.
Lohmeyer, Kfm., Langenberg.
Fleischer, Kfm., Göppingen.
Rossum, Kfm., Aachen.
Groke, Maschinenfabrikant, Merseburg.
Japs, Kfm., Hamburg.

„Heinemanns Hotel zur goldenen Gans.“ Fernsprechstelle Nr. 688.
Frau Geheim-Räthin Berlin, Stiebendorf.
Wollmann, Rtgtsbes., Galizien.
v. Hauenschildt, Rtgtsbes., n. Fr. u. Fam., Tscheidt.
Oppenheimer, Fabrikant, Straßburg.
Briese, Kfm., Berlin.
Delius, Kfm., Hückeswagen.
Sieler, Kfm., Chemnitz.
Proskauer, Kfm., Katscher.
Kittler, Kfm., Danzig.
Kellert, Kfm., Berlin.
Janke, Fabrikbes., Grünberg.
Dr. Starkmann, Arzt, Warschau.
Pflücker, Student, Neapel.
Tiemann, Kfm., Barmen.

Hôtel du Nord, Neue Taschenstraße Nr. 18. Fernsprechstelle Nr. 499.
Guhl, Kfm., Berlin.
Roth, Kfm., Kitzingen.
Fischer, Kfm., Lodz.
Faulhaber, Oberamtmann, n. Gem., Mehlten.
Frl. Rohrbach, Friedrichsgrund.
Frau Scholz, Bunzlau.
Rumine, Jugen., Lodz.
Rhode, Amtsrath, Kottwitz.
Prof. Dr. Meyer, Graz.
Elworthy n. Fam., Elisabethborn, England.
von Hindenberg, Rgb., Neudeck W.-Pr.
Dr. Güttler, Fabrikbesitzer, Brieg.
Hochschild, Kfm., Berlin.
Zimmermann, Lt., Wittenberg.
Rübenburg, Kfm., Berlin.
Fein, Bahn-Bau-Inspector, Köln a. Rh.
Strauß, Landwirth, Görlitz.
Veit, Kfm., Lodz.
Hotop, Beamter, Berlin.
Göbel, Regier.-Baumeister, Frankfurt a. M.
Beer, Kfm., Liegnitz.

Hôtel z. deutschen Hause Albrechtsstr. Nr. 22.
Dr. Franke, Prof., Lemberg.
Nicklaus, Pfarrer, Quaritz.
Klein, Kfm., Berlin.
Torley, Kfm., Wald.
Kusnicki, Einj.-Freiwilliger, Frankfurt.
Frau Insp. Hippe n. T., Kreuzburg.
Römisch, Cantor, n. Frau, Metschkau.
Bergmann, Kfm., Zella.
Collenbusch, boticario allema Sao Sebastias Martyr, Brazil.

Kassner's Hôtel zu den drei Bergen, Büttnerstr. 33.
Wehlau, Kfm., n. G., Fraustadt.
Stolze, Kfm., n. G., Inowrazlaw.
Absander, Kfm., Helena, Amerika.
Juliusburger, Kfm., Berlin.
Schubert, Kfm., Crefeld.
Hoffmann, Kfm., Eilenburg.
Goldmann, Kfm., Canstadt.
Hecht, Kfm., Canstadt.
Redondi, Kfm., Hamburg.
Friede, Kfm., Chemnitz.
Ebert, Kfm., Graudenz.

Courszettel der Breslauer Börse vom 27. September 1888.

Amtliche Course (Course von 11—12¾).

Wechsel-Course vom 26. September.

Amsterd. 100 Fl.	2½	kS.	169,25 B
do. do.	2½	2 M.	168,25 G
London 1 L. Strl.	4	kS.	20,45 bzB
do. do.	4	3 M.	20,26 B
Paris 100 Frcs.	3½	kS.	80,45 G
Petersburg....	6½	kS.	—
Warsch. 100 SR.	6½	kS.	216,00 G
Wien 100 Fl...	4½	kS.	168,20 G
do. do.	4½	2 M.	167,10 G

Inländische Fonds.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
D. Reichs-Anl.	4	108,20 G	108,20 G
do. do.	3½	104,25 B	104,00 bzB
Prss. cons. Anl.	4	107,20 G	107,25à30 bzG
do. do.	3½	104,20 G	104,25 bzG
do. Staats-Anl.	4	—	—
do. -Schuldsch.	3½	101,75 B	102,00 B
Prss. Pr.-Anl. 55	3½	—	—
Bresl. Stdt.-Anl.	4	104,50 B	104,35 bz
Schl. Pfdbr. altl.	3½	101,75 G	101,75 B
do. Lit. A..	3½	10	101,70 bzB
do. Lit. C..	3½	10 1,75 à 80 à 75 bzG	101,70 bzB
do. Rusticale	3½	10	101,70 bzP
do. altl.....	4	102,25 B	102,00 bz
do. Lit. A..	4	102,25 bzB	102,00 bz
do. do.	4½	102,50 B	102,50 B
do. Rustic. II.	4	102,25 bzB	102,00 bz
do. do.	4½	—	—
do. Lit. C. II.	4	102,25 bzB	102,00 bz
do. do.	4½	—	—
Posener Pfdbr..	4	102,00à1,90 bz	102,05à15 bzB
do. do.	3½	101,55 bzB	101,60 B
Central landsch.	3½	—	—
Rentenbr., Schl.	4	104,90 bzB	104,80à75 bz
do. Landesclt.	4	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	103,60 G	103,50 etw.bzG
do. do.	3½	101,90 B	101,90 B

Hypotheken-Pfandbriefe.

Schl. Bod.-Cred.	3½	100,20 bzP	100,10à15 bz
do. rz. à 100	4	102,60 G	102,70 bzG
do. rz. à 110	4½	112,15 B	112,30 B
do. rz. à 100	5	105,40 B	105,50 B
do. Communal.	4	—	102,50 G
Goth. Gr.-Cr.-Pf.	3½	—	—
Russ. Bod-Cred.	4½	89,00 bz	—

Obligationen industrieller Gesellschaften.

Brsl. Strssb. Obl.	4	—	—
Dnnrsmkh. Obl.	5	—	—
Henckel'sche Part.-Obligat...	4½	—	—
Kramsta Oblig.	5	102,75 G	103,00 bzG
Laurahütte Obl.	4½	105,00 B	104,50 G
O.S. Eis. Bd. Obl.	5	107,00 etw. bzB	107,00 B
T.-Winckl. Obl.	4	103,00 B	103,00 bzG

Ausländische Fonds.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Oest. Gold-Rent.	4	92,60 G	92,50 G
do. Silb.-R. J./J.	4⅕	69,00 bzG	69,10à05 bz
do. do. A./O.	4⅕	69,10 G	68,75 bzG
do. do. kl.	—	—	—
do. Pap.-R. F/A.	4⅕	—	—
do. do.	4⅕	—	—
do. Loose 1860	5	120,75 B	121,00 bz
Ung. Gold-Rent.	4	84,50 bzG	84,75 bzG
do. do. kl.	4	—	—
do. Pap.-Rente	5	76,10à20 bz	76,15 G
do. do. kl.	5	—	—
Krak.-Oberschl.	4	101,00 G	101,00 G
do. Prior.-Act.	4	—	—
Poln. Liq.-Pfdb.	4	55,15 bz	55,10 bz
do. Pfandbr..	5	62,40 bzB	62,40à45 bz
do. do. Ser. V.	5	—	—
Russ. Anl. v. 1880	4	84,50 etw.bzG	85,10à15 bzG
do. do. kl.	4	—	—
do. do. v. 1883	6	—	—
do. do. v. 1884	5	99,25 bz	99,50 B
do. do. kl.	5	99,25 bz	—
Orient-Anl. II.	5	63,25 B	63,40 G
Italiener......	5	97,75 B	97,40 G
Rumän. St.-Obl.	6	106,45 bzB	106,40 bz
do. amort. Rente	5	95,50à40 bzG	95,40 bz
do. do. kl.	5	95,65 bz	95,55 bzG
Türk. 1865 Anl.	1	conv. 15,65à60 bz	conv. 15,60à65 bz
do. 400 Fr.-Loos.	—	42,50 bz	—
Egypt. Stts.-Anl	4	85,90 B	—
Serb. Goldrente	5	—	—
Mexik.-Anleihe.	6	—	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Br.-Schw.-Fr.H.	4½	103,50 G	103,75 B
do. K.	4	103,50 G	103,75 B
do. 1876	4	103,50 G	103,75 B
Oberschl. Lit. D.	4	103,50 G	103,70à65 bzG
do. Lit. E..	3½	101,35 bz	101,40 G
do. do. F..	4	103,50 G	103,70à65 bzG
do. do. G..	4	103,50 G	103,70à65 bzG
do. do. H..	4	103,50 G	103,70à65 bzG
do. 1873...	4	103,50 G	103,70à65 bzG
do. 1874...	4	103,50 G	103,70à65 bzG
do. 1879...	4½	104,40 B	104,40 bzG
do. 1880...	4	103,50 G	103,70à65 bzG
do. 1883...	4	—	—
R.-Oder-Ufer..	4	103,50 G	103,75 B
do. do. II.	4	104,40 G	104,50 bz
B.-Wsch.P.-Ob.	5	—	—

Fremde Valuten.

Oest. W. 100 Fl....	168,60 bz	168,90 bzB
Russ. Bankn. 100 SR.	217,00 bz	220,00 bz

Inländische Eisenbahn-Stamm-Actien und Stamm-Prioritäts-Actien.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.

	Dividenden 1886	1887	vorig. Cours.	heut. Cours
Br. Wsch. St. P.*)	1½	1⅖	—	—
Dortm.-Enschd.	2½	2¾	—	—
Lüb.-Büch. E.-A	7	7¼	—	—
Mainz Ludwgsh.	3½	4⅙	108,00 B	—
Marienb.-Mlwk.	¼	1	—	—

*) Börsenzinsen 5 Procent.

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

Carl-Ludw.-B..	5	4	—	—
Lombarden....	⅕	⅖	—	—
Oest. Franz. Stb.	3½	3½	—	—

Bank-Actien.

Bresl. Dscontob.	5	5	111,25à111bz	111,50 bzG
do. Wechslerb.	5½	4½	103,25 bzB	103,00 bzG
D. Reichsb.*)..	5,29	6⅕	—	—
Schles. Bankver.	5½	6	124,50 G	124,50 bzG
do. Bodencred.	6	6	123,00 B	123,00 etw.bz
Oesterr. Credit.	8⅛	8⅛	—	—

*) Börsenzinsen 4½ Procent.

Industrie-Papiere.

Bresl. Strassenb.	5½	6	136,25 B	136,25 B
do. Act.-Brauer.	0	—	—	—
do. Baubank.	0	0	—	—
do. Spr.-A.-G.	12	—	—	—
do. Börs.-Act.	5½	5½	—	—
do. Wagenb.-G.	4½	5	159,50 bz B	158,25 bz
Hofm. Waggon.	2	4	153,00 bz bzB	154,00 bzB
Donnersmrckh.	0	0	66,60à7à6,75	66,75à7 bzG
Erdmnsd. A.-G.	0	0	—	—
Frankf. Güt.-Eis.	6	6¼	—	—
O-S. Eisenb.-Bd.	0	0	112 à 112,90	113,50 à 114,50 bzB
Oppeln. Cement.	2	2½	133,75à25 bzB	133,00 bzG
Grosch. Cement.	7	11½	226,50 B	—
Cement Giesel	—	10½	166,50 B	166,50 B
O.-S. Port.-Cem.	—	—	159,00 B	158,50 bz
Schles. Dpf.-Co. (Priefert)	—	—	132,00 B	132,00 G
do. Feuervs..	31⅔	31⅔	p.St. —	p.St. —
do. Lebenvers...	0	3½	p.St. —	p.St. —
do. Immobilien	5	5½	109,50 B	109,50 B
do. Leinenind..	4½	—	132,00 G	132,25 G
do. Zinkh.-Act.	6½	6½	—	—
do. do. St.-Pr.	6½	6½	—	—
do. Gas-A.-G..	6⅔	6	—	—
Siles. (V.ch.Fab)	5	6	121,60 G	122,00 etw.bzG
Laurahütte....	½	5½	135,25 à50à5,00bz	136,50 à 7,75 bzG
Ver. Oelfabrik.	4	5½	93,25 bzG	94,00 bz

Bank-Discont 4 pCt. Lombard-Zinsfuss 5 pCt.

Breslau, 27. September. **Preise der Cerealien.**
Festsetzungen der städtischen Markt-Notirungs-Commission.

per 100 Kilogr.	gute höchst.		gute niedr.		mittlere höchst.		mittlere niedr.		gering. Waare höchst.		gering. Waare niedr.	
	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.
Weizen, weisser	17	50	17	30	17	—	16	60	16	30	15	80
Weizen, gelber	17	40	17	20	16	90	16	50	16	20	15	80
Roggen.......	15	30	15	10	14	90	14	60	14	40	14	20
Gerste........	15	40	14	30	13	70	13	30	12	10	11	60
Hafer.........	12	90	12	70	12	60	12	50	12	40	12	30
Erbsen	15	50	15	—	14	50	14	—	13	—	12	—

Kartoffeln (Detailpreise) pro 2 Liter 0,08—0,09—0,10 M.

Festsetzungen der Handelskammer-Commission.

	fein		mittel		ordinär			fein		mittel		ordinär	
Raps	25	40	24	30	23	30	Winterrübsen	25	—	24	20	23	20

Breslau, 27. September. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (per 1000 Kilogramm) still, gekündigt — Centner, abgelaufene Kündigungsscheine —, per September 150,00 Gd., September-October 150,00 Gd., October-November 150,00 Gd., November-December 154 Br., Decbr. allein 156 Br., April-Mai 162 Br.

Hafer (per 1000 Kilogramm) gk. — Ctr., per September 125,00 Gd., September-October 125,00 Gd., October-November 125,00 Gd., November-December 130 Br.

Rüböl (per 100 Kilogramm) still, gekündigt — Centner, loco in Quantitäten à 5000 Kilogramm —, per September 59,50 Br., Sept.-Octbr. 59,00 Br., Octbr.-November 58,00 Br., November-December 58,00 Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100%) excl. 50 u. 70 Mark Verbrauchsabgabe, flau, gekündigt — Liter, abgelaufene Kündigungsscheine —, Sept. 51,50 Gd. u. Br., 70er 32,00 Br., September-October 51,50 Gd. u. Br., 70er 32,00 Br., October-November 51,50 Gd. u. Br., Novbr.-December 51,50 Gd. u. Br.

Zink (per 50 Kilogr.) ohne Umsatz.

Kündigungs-Preise für den 28. September:
Roggen 150,00, Hafer 125,00, Rüböl 59,50 Mark.
Spiritus-Kündigungspreis (excl. 50 u. 70 M. Verbrauchsabgabe) für den 27. September: 50er 51,50, 70er 32,00 Mark.

Verantwortlich f. d. politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; f. d. Feuilleton: Karl Vollrath; f. d. Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.